Abend-Ausgabe Nr. 27 Montag, 17. Januar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei Erscheinen wöchentlich. Verkaufspreis Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Stojadinowitsch vom Führer empfangen

Längere politische Aussprache in der Reichskanzlei

Berlin, 17. Januar.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute vormittag 11,30 Uhr den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der vom jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar Markowitsch, begleitet war, zu einer längeren politischen Aussprache, an der auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, teilnahmen.

Anschließend an diese Besprechung nahm der Führer und Reichskanzler die Vorstellung der Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten entgegen und begrüßte sodann die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der jugoslawischen Presse.

Schon lange vor Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten sammelten sich viele Hunderte von Volksgenossen in der Wilhelmstraße, um den Gast der Reichsregierung zu begrüßen. Eine verstärkte Ehrenwache des Wachregiments war zum Empfang des Ministerpräsidenten angetreten.

Pünktlich 11,30 Uhr traf Dr. Stojadinowitsch mit seiner Begleitung ein, nachdem sich kurz zuvor Reichsaußenminister v. Neurath und der deutsche Gesandte in Belgrad, v. Heeren, zum Hause des Reichskanzlers begeben hatten. Die Ehrenwache präsentierte beim Eintreffen des jugoslawischen Ministerpräsidenten das Gewehr, Trommelwirbel klang auf, und mit stürmischer Begeisterung hieß die vielhundertköpfige Menge den Gast des neuen Deutschlands willkommen. Kurz darauf fuhr auch der Wagen des Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, vor, der ebenfalls freudig begrüßt wurde.

Am Sonntagabend nahmen Dr. Stojadinowitsch und seine Gemahlin als Gäste des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath an einer Festvorstellung im Charlottenburger Deutschen Opernhaus teil. In der ersten Reihe der Ehrenloge hatte der hohe Gast und seine Gattin, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath und der Hausherr des Charlottenburger Opernhauses, Reichsminister Dr. Goebbels, Platz genommen. Im 1. Rang sah man Mitglieder der Reichsregierung, die höchsten Vertreter von Staat und Partei sowie das Diplomatische Korps. Zur Aufführung gelangte die „Fledermaus" von Johann Strauß in der bekannten reizvollen Ausstattung mit zahlreichen Balletteinlagen des Deutschen Opernhaus-Ballettes. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen fand ein Abendessen in dem Foyer der Oper statt.

Das wichtigste Ereignis für Belgrad

Belgrad, 17. Januar.

Die Belgrader Montagsblätter berichten weiter in großer Aufmachung über den Berliner Staatsbesuch des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch. Sie betonen die besondere Herzlichkeit, mit der Hermann Göring seinen Freund aus Belgrad empfangen habe. Es sei ein Tag ohne Politik gewesen, der aber trotzdem einen weiteren Fortschritt in der deutsch-jugoslawischen Freundschaft gebracht habe.

Der „Slovenec", das Blatt des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Koroschetz, stellt in seiner Wochenschau den Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch als das wichtigste Ereignis allen übrigen voran. Deutlich müsse gesagt werden, daß die freundschaftlichen Beziehungen Jugoslawiens zu Deutschland für die Ordnung in Mitteleuropa genau so wichtig seien wie die guten Beziehungen zu Italien, Frankreich und England. Als Mittelstaat müsse sich Jugoslawien davor hüten, von einer Großmacht ins Schlepptau genommen zu werden, dagegen wünsche Jugoslawien, daß alle Großmächte in Frieden und Freundschaft auf seinen Märkten ihre Einkäufe tätigten. Deutschland sei heute ein großer Staat und außerdem ein guter Kunde. Warum soll Jugoslawien nicht mit ihm zum gemeinsamen Nutzen Europas Handel treiben?

„Der Wurm an Frankreichs Bündnissen"

Paris, 17. Januar.

Trotz der Regierungskrise findet die Pariser Presse Zeit, sich angelegentlich dem Deutschlandbesuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch zu widmen, wobei Ausdrücke der Resignation vorherrschen. Das „Journal" stellt fest, die Kleine Entente richte sich nach der Achse Berlin—Rom aus. Deutschland nehme auf dem Balkan rasch den Platz ein, den Frankreich dort verloren habe. „L'Epoque" schreibt resigniert, während in Paris Ministerkrise herrsche, werde Stojadinowitsch in Berlin mit großen Ehren empfangen. Frankreich laufe Gefahr, einen Verbündeten nach dem anderen zu verlieren, und unterstütze das selbst durch seine ewigen politischen Wirren. „Die Jugoslawen", so erklärt die „Action Française", „wenden sich wie die Rumänen und Polen von Frankreich ab, je mehr Frankreich dem zerstörenden Kommunismus hörig ist. Die französische Regierung scheine sich um diesen Zusammenbruch der Freundschaften und Bündnisse nicht zu kümmern. Der Wurm, der an Frankreichs Bündnissen nagt, ist nicht in Warschau, Bukarest oder Belgrad zu suchen, sondern in Paris."

Zehn Todesopfer beim Orkan über England

London, 17. Januar.

Der orkanartige Sturm, der seit Freitagnacht über England hinwegfegt und an den Küsten den ganzen Schiffsverkehr lahmlegt, hat am Sonntag nicht weniger als zehn Menschenleben gefordert. Eine große Zahl von Schiffen ist in Seenot geraten. Größte Besorgnis empfindet man um den überfälligen 1500-Tonnen-Dampfer „Glanrhod", der mit 25 Mann an Bord von Newport in See gegangen war und am Sonntag früh in Irlan bei Manchester erwartet wurde. Man nimmt an, daß das Schiff in dem hohen Seegang untergegangen und die gesamte Besatzung ertrunken ist.

Der polnische Außenminister Oberst Beck hat am Sonnabend Berlin mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Zürich verlassen. Wie man hört, hat er bis zum Zusammentritt der Genfer Tagung am 26. Januar einen kurzen Erholungsurlaub genommen, den er an der Riviera zu verbringen beabsichtigt.

Eine dänische Fischlederfabrik. In nächster Zeit wird die erste dänische Fischlederfabrik in Mörke in Jütland errichtet.

Auf dem Wege nach Singapore. Aus Basra am Persischen Meerbusen wird gemeldet, daß fünf große Wasserflugzeuge der britischen Luftwaffe ihren Standort verlassen haben, um sich nach Singapore zu begeben.

Auch Blum konnte keine Regierung bilden

Die Kommunisten zur Uebernahme von Ministerposten bereit

Paris, 17. Januar.

Am Montagvormittag erschien Léon Blum, der vom Präsidenten der Republik mit der Regierungsbildung in Frankreich beauftragt worden war, im Elysée-Palast bei Präsident Lebrun und gab ihm den Auftrag zurück. Damit ist auch der Versuch Léon Blums gescheitert, eine Regierung auf der Basis der „nationalen Sammlung um die Volksfront" aufzustellen, die ursprünglich sogar die rechtseingestellte Gruppe der republikanischen Vereinigung des Abgeordneten Louis Marin mit einschließen sollte.

Nachdem Blum zuerst mit Paul Reynaud in der Nacht zum Montag verhandelt, jedoch einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte, bekam er von Thorez und Duclos positive Zusagen, nach denen sich die Kommunisten „auf der Grundlage des Volksfrontprogramms" an der neu zu bildenden Regierung durch die Uebernahme von Ministerposten beteiligen würden. Ausschlaggebend für eine solche Kombination sind die Radikalsozialisten. Anscheinend ist Blums Versuch auch an ihrer Weigerung gescheitert. Léon Blum hatte noch am Montagvormittag längere Besprechungen mit den beiden kommunistischen Parteihäuptlingen und faßte danach den Entschluß, seinen Auftrag wieder zurückzugeben. Man erwartet nunmehr, daß Chautemps oder Herriot vom Präsidenten der Republik beauftragt werden, auf der gleichen Grundlage wie Blum ein Kabinett zu bilden.

Zahlreiche Blätter beschäftigen sich am Montag früh natürlich mit dem Versuch Blums, die ressortmäßige Verantwortung diesmal auch mit auf die Kommunisten auszudehnen. In den meisten Fällen, soweit es sich nicht um Linksblätter handelt, wird die Hereinnahme von kommunistischen Ministern als eine ausgesprochene Herausforderung empfunden. Der „Figaro" bezeichnet eine solche Maßnahme als Landesverrat, der Frankreich unfehlbar in den Krieg und den Ruin hineinsteuern würde. Die „République" verweist darauf, daß in einem solchen Falle alle Annäherungsbestrebungen an Deutschland, die guten Beziehungen zu den mitteleuropäischen Verbündeten und das Einvernehmen mit England erledigt wären. Der frühere französische Ministerpräsident Flandin bringt in der Londoner „Daily Mail" seine Ansicht zu Gehör und lehnt jede kommunistische Beteiligung an der Regierungsbildung ab, indem er die französischen Kommunisten als eine Partei des Umsturzes bezeichnet, deren einziges Bestreben es sei, die soziale Verwirrung hochzuhalten. Die Kommunisten hätten angekündigt, ein Programm durchführen zu wollen, das Handel und Industrie ruinieren würde. Weiter erklärt Flandin, daß es eine Schwäche der Demokratien sei, daß sie, während sich die Ereignisse in der Welt überstürzen, ihre Zeit verpassen.

*

Die „Liberté" gibt in aufsehenerregenden Enthüllungen zu verstehen, daß die gegenwärtige französische Regierungskrise ihren Ursprung in einer unerhörten Einmischung Moskaus habe. Für Moskau, so schreibt das Blatt, handele es sich darum, die Leitung der französischen Außenpolitik einem Manne übertragen zu sehen, der sich blindlings dem Bündnis mit Sowjetrußland ergebe.

Litwinow-Finkelstein habe dem französischen Botschafter in Moskau ein regelrechtes sowjetrussisches Ultimatum überreichen lassen, in dem er den Rücktritt von Delbos oder die absolute Unterwürfigkeit der französischen Regierung auf außenpolitischem Gebiet forderte. Chautemps sei entrüstet gewesen und habe sich selbstverständlich mit Delbos solidarisch erklärt. Beide seien darin übereingekommen, diese sowjetrussische Einmischung in die französische Diplomatie als unannehmbar zu verurteilen.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Ingoslawiens Ministerpräsident mit Reichsminister v. Neurath

Aufn. Presse-Hoffmann

Der Reichsjägermeister zeigte dem Gast die Waldungen der Schorfheide

Der Stojadinowitsch-Besuch

Die Juden gehören nicht zur rumänischen Bevölkerung

Goga und Cuza über die rumänische Politik - Freie Kulturentwicklung der Deutschen

Rom, 17. Januar.

Führende rumänische Persönlichkeiten haben den nach Bukarest entsandten Sonderberichterstattern des „Giornale d'Italia und des „Messaggero" Erklärungen abgegeben, die die genannten Blätter in größter Aufmachung veröffentlichen.

Der rumänische Ministerpräsident Goga betont in seinem dem Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" gewährten Interview, die neue Bewegung in Rumänien sei entschieden antikommunistisch. Rumäniens völkische Einheit sei vor allem durch den unkontrollierbaren Zustrom nomadisierender jüdischer Volksmassen tiefgehend gestört worden. Rumänien habe in den letzten 20 Jahren neben vier Einfällen großer jüdischer Menschenmassen einen dauernden Zustrom jüdischer Elemente erlebt, die, von den Naturschätzen des Landes angezogen, sich nach und nach in den Besitz der gesamten Produktionsmittel des Landes gesetzt haben. Ein solcher Zustand sei aber in gleicher Weise für die nationale Sicherheit, die Wirtschaft und die geistige Verfassung des rumänischen Volkes unerwünscht. Die Herrschaft der Juden, die sich auch in der Presse, in der Literatur und im Film breitmachten, sei so übermächtig geworden, daß die Unzufriedenheit des Volkes mit diesem Zustand mit jedem Tag wachse. Die Feindschaft gegen die Juden sei in Rumänien der natürliche Ausdruck einer nationalen Abwehr. Rumänien erkenne die Rechte aller Minderheiten an, wolle jedoch dem Staat eine rein rumänische Grundlage geben. Die gerechten Forderungen aller Minderheiten sollen erfüllt werden, um den Staat auf die sichere Basis eines inneren Friedens zu stellen.

Genf soll für die Juden sorgen

„Die deutsche Bevölkerung", so führte der rumänische Ministerpräsident wörtlich aus, „wird die Möglichkeit einer freien kulturellen Entwicklung erhalten."

Die neuen aus allen Teilen Osteuropas zugeströmten Menschenmassen werde man dagegen nicht als einen Teil der rumänischen Bevölkerung anerkennen. Dabei fürchte er, wie Goga betont, keineswegs die Drohung Genfs. Genf habe vielmehr die Pflicht, für die Heimschaffung dieser nach Rumänien gekommenen Menschenmassen zu sorgen. Er, Goga, selbst werde dieses Problem in Genf zur Sprache bringen. Das Programm der neuen Regierung werde er erst in einigen Wochen bekanntgeben. Schon jetzt könne er darauf hinweisen, daß es insbesondere auf die Verwirklichung der nationalen Forderungen gerichtet sei und den Notwendigkeiten der breiten Masse Rechnung tragen werde.

Freundschaftsvertrag mit Rom

Außenpolitisch werde die neue Regierung, wie der rumänische Ministerpräsident abschließend hervorhebt, den Kreis der rumänischen Freundschaft erweitern, ohne dabei die bereits bestehenden Bündnisse und Freundschaftspakte tiefgehend zu ändern. Hinsichtlich Italiens, für dessen Duce er stets die größte Bewunderung empfunden habe und auch heute empfinde, wolle er den früher bestehenden Freundschaftsvertrag wieder erneuern. Die Wiederannäherung an Italien sei nicht nur seine persönliche Initiative, sondern entspreche vielmehr einem tiefempfundenen Wunsch des gesamten rumänischen Volkes.

Gesetzliche Ausweisung oder Vertreibung

„Giornale d'Italia" veröffentlicht dann eine Stellungnahme des Staatsministers ohne Geschäftsbereich Cuza, der sich ausschließlich mit der Judenfrage beschäftigt. Das jüdische Problem müsse energisch in Angriff genommen und ein für allemal gelöst werden. Rumänien könne nicht von den Juden beherrscht werden. Sollte das Problem nicht gelöst werden, so würde sich das Volk wie im Jahre 1887 empören. Die Juden sollten sich keinen Hoffnungen hingeben. Sie seien stets überall dort verjagt worden, wo sie die Nationen bis aufs letzte ausgesogen hätten. Rumänien könne es nicht vergessen, daß auch die kommunistische Bewegung in Rumänien ausschließlich jüdischen Ursprungs ist.

Heute gebe es in Rumänien nur zwei Möglichkeiten: Ausweisung der Juden in gesetzlicher Form oder gewaltsame Vertreibung durch einen Volksaufstand. Madagaskar würde sich als Insel besonders gut zur Aufnahme jüdischer Auswanderer eignen. Auf jeden Fall aber müsse sich Rumänien von der jüdischen Plage freimachen, indem es den Juden den Zugang zu allen Aemtern und jede sonstige Tätigkeit unmöglich mache. Auf die Frage, was Rumänien tun würde, falls Genf intervenieren sollte, antwortete Cuza abschließend, Genf sei eine vom Judentum zur Beherrschung der Völker geschaffene Institution. Er persönlich betrachte die Genfer Einrichtung als eine Leiche, die noch ihrer feierlichen Bestattung harre.

Juden nicht wahlberechtigt

Als letztes Interview veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia" Erklärungen des Leiters der Eisernen Garde, Codreanu, der zur Grundlage seines Erneuerungsprogrammes die Schaffung eines „neuen Menschen, eines verantwortungsbewußten Staatsbürgers" macht. Auf außenpolitischem Gebiet sei er bereit, den Minderheiten alle Freiheiten zu gewähren, seine Haltung ihnen gegenüber werde sich nach ihrer Haltung gegenüber Rumänien richten. Im übrigen sei er gegen die Kleine Entente, gegen den Balkanbund und gegen Genf. Er erstrebe eine Orientierung auf der Achse Rom—Berlin.

Weiter erfährt man aus Bukarest, daß man in Rumänien mit baldigen Wahlen rechnet. Als Termin wird der 18. März genannt, weiter heißt es in diesen Meldungen, daß Juden nicht wahlberechtigt sein würden. Es seien bereits Kommissionen eingesetzt worden, die die Ueberprüfung der Staatsbürgerschaften vornehmen und dazu die Einwanderungslisten heranzögen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten steht allerdings noch aus.

„Synagoge verkäuflich!" In Biebesheim (Gau Hessen-Nassau) haben sämtliche noch dort wohnhaften Juden um ihre Ausreisegenehmigung nachgesucht und die Synagoge der Gemeinde zum Kauf angeboten. Die Synagoge in Mörfelden wurde durch die Verbrauchergenossenschaft Treburr käuflich erworben und wird jetzt als Lagerhaus benutzt.

De Valera verhandelt mit London

London, 17. Januar.

Der irische Ministerpräsident de Valera hat den Sonntag hauptsächlich zu Beratungen mit den Mitgliedern der irischen Abordnung benutzt. Einem Vertreter von „Preß Association" erklärte er, bei den Montag beginnenden Verhandlungen müßten große Schwierigkeiten überwunden werden. Bei der irischen Abordnung bestehe jedoch der ernstliche Wunsch, den Grundstein für freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu legen. Er hoffe, daß in den Beratungen Fortschritte zu diesem Ziel hin gemacht würden. Mit Ausnahme der „Times" wollen die Morgenblätter berichten können, daß de Valera sofort bei der Eröffnung der Besprechungen am Montagnachmittag die Frage der Teilung Irlands aufwerfen werde. „Daily Telegraph" erklärt, der irische Ministerpräsident beabsichtige einen Zehnjahresplan, der den Vorschlag eines Bundesparlaments, in dem Nord- und Südirland vertreten seien, enthalte. Nach zehn Jahren werde dann ein Volksentscheid über die Frage der Teilung stattfinden. Man könne mit einer Art von Kompromiß rechnen, auf Grund dessen eine Einigung in Handels- und Verteidigungsfragen möglich sein würde.

Regierung von Peking Zollverwalter von Tsingtau

Peking, 17. Januar.

Die vorläufige chinesische Regierung in Peking hat beschlossen, die Zollverwaltung von Tsingtau zu übernehmen, und hat gleichzeitig ein japanisches Mitglied der Zollverwaltung von Tientsin nach Tsingtau beordert. Ferner hat die vorläufige chinesische Regierung zum Bürgermeister von Tsingtau Tschaotschi ernannt, der diesen Posten bereits von 1925 bis 1929 innegehabt hat.

England erwägt Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht

Die Lücken in den Mannschaftsbeständen der Wehrmacht sonst unauffüllbar

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

London, 17. Januar.

Die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht in England rückt am Sonntag in drei bemerkenswerten Artikeln führender Sonntagsblätter in den Bereich der Möglichkeit, wenn auch vorläufig noch nicht in den der Wahrscheinlichkeit. Die Wahrscheinlichkeit einer Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht hängt von der Entwicklung der nächsten Monate ab. Sollte diese Entwicklung jedoch für England weiter ungünstig sein, so muß es früher oder später auf die Allgemeine Wehrpflicht, und wahrscheinlich in der Form eines Milizsystems nach Schweizer Muster, zurückgreifen, um die immer größer werdenden Lücken in den Mannschaftsbeständen der Armee, der Marine und der Luftflotte aufzufüllen. Weder die bereits in Gang befindliche Heeresreform noch die für die nächste Zeit erwartete Reform der Luftstreitkräfte können Freiwillige aus der Erde stampfen.

Das Defizit an Rekruten

Nach den am Sonntag veröffentlichten Zahlen bleibt das stehende Heer trotz aller Anstrengungen zur Verbesserung der Rekrutierung um 771 Offiziere und 19 000 Mann hinter dem Sollbestand zurück. Die Territorialarmee hat ein Defizit von 130 Offizieren und 40 Mann, die Marine hat einen bisher ungedeckten Bedarf an Handwerkern, und die Luftstreitkräfte benötigen Piloten und anderes Personal. Alle diese Angaben finden sich in dem vom „Sunday Chronicle" veröffentlichten Artikel des bekannten englischen Pazifisten Hodson, der darin die These vertritt, wenn England einmal beschlossen habe, aufzurüsten, müsse es auch den letzten entscheidenden Schritt tun und durch Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht die personellen Voraussetzungen für die Durchführung der Aufrüstung schaffen. Das gegenwärtige Freiwilligensystem, schreibt Hodson, bedeute eine Erniedrigung Englands, denn es zwinge es, um Soldaten zu betteln. Gerade weil er Pazifist sei, betont Hodson, sei er auch Anhänger der Allgemeinen Wehrpflicht, denn es sei von jeher sein Grundsatz gewesen, daß in Zeiten der Not jeder waffenfähige Mann für die Verteidigung des Vaterlandes einstehen müsse.

„England ist nicht frei"

Im „Sunday Expreß" schreibt über diese Frage der führende Rechtskonservative Lord Lloyd, der einstige englische Oberkommissar in Aegypten. Englands Oeffentlichkeit sei sich immer noch nicht darüber klar, daß die heutige Zeit wahrscheinlich sehr viel kritischer sei, als das je der Fall gewesen wäre. Die Schuld daran trügen die Politiker und das Parlament, die dem englischen Volk 15 Jahre lang gepredigt hätten, daß Pakte und Protokolle den Dienst am Volk und die Opfer für das Volk ersetzen könnten. In England bilde man sich heute ein, daß man im Gegensatz zu den kontinentalen Völkern frei sei. Das sei einmal nicht wahr, denn England stehe stets unter der Diktatur der nächsten Wahlen. Zum anderen aber sei es irreführend und gegenstandslos, England könne nur dann seine Weltgeltung wieder erlangen, wenn es bereit sei, für sein Regierungssystem die gleichen Opfer zu bringen wie die kontinentalen Völker. Dies aber sei nur durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht möglich.

Vergleich mit Deutschland

Der dritte und vielleicht bemerkenswerteste Artikel findet sich im „Observer", wo sich der konservative Abgeordnete Sir Edward Grigg hören läßt. Nicht nur ein stark gerüstetes, sondern auch ein physisch starkes England könnte die Zugeständnisse machen, die im Interesse des Weltfriedens nötig seien. Dabei zieht Grigg sehr aufschlußreiche Vergleiche zwischen der Ertüchtigung der Jugend in Deutschland und dem Dahindämmern der englischen Arbeiterklasse, der der Abschluß von Wetten auf Pferden und Hunderennen und das Fußballspiel der einzige Lichtpunkt ihres einförmigen Lebens sei. England kenne weder einen Arbeitsdienst noch eine „Kraft-durch-Freude"-Bewegung. Es kenne überhaupt nichts von allen solchen Dingen, und solange es diese nicht kenne, müsse im Ausland der Eindruck entstehen, England sei eine degenerierende Nation.

Die Sowjetunion befestigt ihre Westgrenze

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Januar.

Nach polnischen Meldungen beabsichtigt die Sowjetunion, ihre Westgrenze in stärkerem Maße zu befestigen. Außerdem soll schon in der allernächsten Zeit die Bevölkerung aller Grenzgebiete mit Gasmasken ausgerüstet werden. Ebenso sollen in den Grenzgebieten große Luftschutzsammelräume gebaut werden.

Erstaufführung im Komödienhaus

„Warum nicht gleich so?"

Man entsinnt sich aus einem der letzten Sandrock-Filme der um der Zuwendungen einer Amerikatante willen erfundenen Zwillinge. Die Idee ist hundert Jahre älter. A. A. Görner, 1806 in Berlin geboren, lustspielschreibender Zeitgenosse seiner Kollegen Benedix und Töpfer, hat es schon als Motiv einer Handlung benutzt. Ein Lebender, Albert Heinemann, wendete nun den mit der Zeit verschossenen Stoff.. Dabei wurden allerlei lustige und farbige Mätterchen älteren Stils frei, aber doch noch recht frisch erkennbar. Der neue Bearbeiter hat auch den Schnitt auf „schmissig" gehalten und es an Zutaten moderner Art nicht fehlen lassen, als nun einmal das veraltete Schwankröcklein gewendet wurde. Aber der alte Onkel von der Klitsche in Ostpreußen steckt noch darin, der gute brave Mann mit der rauhen Schale aus Loden und dem goldenen Kern eines Bankkontos. Ein bißchen „dämmlich" schon, aber sonst könnte ihn sein Neffe Max Leichtsinn (so witzig war man damals in der Namengebung) nicht die Komödie vorschwindeln von der Frau und dem Kind, die er in endlicher Besinnung auf ehrbaren Wandel nun sein Eigen nenne. Und was denkt Ihr: Schon ist der Onkel, gichtbefreit und lebensfroh, zur Stelle. Neffen, die Max heißen und „leichthin" sind, haben in solchen Fällen einen Freund. Hier heißt er vielsagend: Schwerfeld. Und ist Maler. Hat Frau und Kind. Und eine Schwester, die unwillig (aber im geheimen Herzenskämmerchen mächtig willig) die Ehefrau mit dem geliehenen Baby mimen wird. Da schäumen denn die Theaterpappwellen der Verwicklungen wild empor und — keine Sorge: Das happy end ist schon zu den Zeiten Görners erfunden worden.

Das unbekümmerte Spiel wird von Peter Frank Höfer zu toller Laune angekurbelt. Er selbst gibt dazu den trockenen Humor eines jungen Malersmannes, der, an vielen Kepseln der Erkenntnis kauend, immer zur rechten Minute Lösungen dadurch findet, daß er sich ihnen entzieht. Thea Seidat hat es schwerer. Sie muß ihre fröhliche Koketterie diesmal hinter den unrastigen Gesten einer ewig lamentierenden Eheliebsten verstecken, während die jungblonde Schwester Käthe durch Irmin Schreiter auf eitel Schelmerei und lockende Eva gestellt wird. Dolf Jenzen ist mit allerlei Uebermut und ironischem Sprachpathos der Neffe Leichtfuß, der Schulden und Brunnenfiguren macht, keine Frau hat und daher als Strafe für sein Schwindeln eine bekommt. Den Onkel Petermann hat Reinhold Wolf ein wenig nach der Bräutigzeit hin orientiert. Die Art wird sehr rar geworden sein. Aber lustig wirkt die gutmütig-derbe Karikatur darum doch. Lotte Benedikt findet ein paar ulkige Töne für ihre Spreewälderin, Paul Weyland gibt einen Taxiführer.

Ein nachmittägliches Haus war beglückt. Vorzeichen dafür, daß den alten Striese an dieser Stelle und zu dieser Stunde nun der alte Görner für längere Zeit ablösen dürfte.

Erich Feldhaus.

Opernnachwuchs am Werk

Studienaufführung des Dresdner Konservatoriums

Im Andreasgemeindesaal führte das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden den 2. Studienabend seiner Opernschule durch. Diesmal hatte man sich ganz in den Bereich der Märchenoper begeben, wodurch am einheitlichen Gegenstand ein gutes Kennenlernen der jungen Kräfte möglich war und außerdem das umfangreiche Programm auf gut unterhaltsamer Grundlage stand. Unter der Spielleitung und dramatischen Vorbereitung durch Kammersänger Hanns Lange und der musikalischen Leitung und Vorbereitung von Kapellmeister Ernst Hintze spielten und sangen die jungen Sänger und Sängerinnen mit viel Fröhlichkeit, daß sie von den Hemmungen erster Auftritte fast ganz befreit schienen. Die kleine Bühne wird manchem von ihnen zum Schauplatz erster Erfolge geworden sein, die neuen Ansporn zu geduldvollem Lernen geben. Daß neben sorgfältiger gesanglicher Ausbildung auch der darstellerische Teil bei dem Nachwuchs stark beachtet wird, ließ sich leicht erkennen und sprach gut an. Es fundet von einer umfassenden Ausbildung, die sich einst auf der Bühnenlaufbahn bewähren wird. Die einzelnen Solisten ließen vielfach einen fortgeschrittenen Stand ihrer Ausbildung erkennen. Humperdincks „Hänsel und Gretel" leitete mit zwei Szenen den Abend ein, es folgte dann der 1. Akt aus „Die versunkene Glocke", Text von Gerhart Hauptmann, Musik von Heinrich Zöllner, erstmalig in Dresden aufgeführt, und als weitere Erstaufführung „Frau Holle" von Oskar Geier, Text von Sinthor. Einzelne Namen der vielen Mitwirkenden hervorzuheben, ist schwierig, denn jeder der angehenden Künstler gab sein Bestes. Es seien lediglich die Träger der Hauptrollen genannt. Den Besenbinder in „Hänsel und Gretel" sang Max Erbe, Hänsel und Gretel wurden von Annemarie Große und Anni Fischer wiedergegeben. Ferner stellten sich in den anderen beiden Kurzszenen sehr vorteilhaft Leonore Schramm, Fritz Hoppe, Günter Engelhardt, Kurt Albrecht, Rosamunde Richter und Erich Weckbrodt vor. Die instrumentale Begleitung führten Studierende des Konservatoriums aus, die so musikalisch sicher waren, daß sie sogar ein Versagen der Beleuchtung nicht aus dem Takt bringen konnte. Es gab am Schluß viel Beifall.

Fritz Lindner.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Mittwoch, den 19. Januar, wird zum ersten Male in dieser Spielzeit die komisch-phantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai mit Ermold, Schellenberg, Bader, Kremer, Tessmer, Böhme, Erna Sack, Jesinka Koettrik und Elfride Trötschel aufgeführt. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Eybisch.

---

†* **Mitteilung des Komödienhauses.** Mittwoch, den 18. Januar, gelangt der Schwank „Warum nicht gleich so?" nachmittags 4 Uhr zur Wiederholung. „Liebe in Dur und Moll", Lustspiel von Teichs-Johnson, in dem Dorothea Wieck am 20. und 21. Januar mit Berliner Ensemble gastiert, wurde von Carl Heinz Kluderstang inszeniert.

†* **Nordländischer Abend.** Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und das Sachsenkontor der Nordischen Gesellschaft veranstalten am Mittwoch (19.) um 8 Uhr im Gewerbehaus mit der Dresdner Philharmonie einen nordländischen Abend. Gastdirigent: Thos Mann. Solist: Helmuth Zernik (Violine).

†* **Gesangsabend.** Karl Schmitt-Walter, der auch in Dresden durch sein Auftreten in der Philharmonie bestens bekannte Berliner Bariton, gibt einen Lieder- und Arienabend am kommenden Mittwoch (19.) im Künstlerhaus. Am Flügel: Ferdinand Leitner. Programm: Lieder von Schubert, Schumann, Hugo Wolf, Richard Strauß, Arien von Verdi und Rossini.

†* **Abendmusik in der Versöhnungskirche.** Donnerstag (20.), 8 Uhr, Werke von Joh. Nepomuk David, Ernst Pepping, Dietrich Buxtehude, Heinrich Schütz und Joh. Seb. Bach. Ausführende: Friedrich Harr (Orgel), die Kantoreigesellschaft der Versöhnungskirche unter Alfred Stier.

†* **Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden.** Am Freitag (21.), abends 8 Uhr, findet ein Orchesterprüfungskonzert im Saale der Harmonie statt. Leitung: Dr. Meyer-Giesow.

†* **„Rußland und das Zigeunerlied."** Die russische Solowjow-Gesellschaft veranstaltet am 21. Januar im Konzertsaal des Ausstellungspalastes einen Kultur- und Gesellschaftsabend unter dem Thema „Rußland und das Zigeunerlied". Ansprache: Professor Stepun. Musikalische Darbietungen.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Die Tänzerin Palucca ist von der Lessing-Hochschule, Berlin, eingeladen worden, einen Ausschnitt aus ihrem Arbeitsgebiet zu zeigen.

Dresden und Umgebung

Zahlen, die warnen

8 Todesopfer im Dezember durch Verkehrsunfälle

Im Dezember ereigneten sich 219 Verkehrsunfälle auf Straßen und Plätzen Dresdens. Beteiligt waren 430 Verkehrsteilnehmer; verletzt wurden 8 Kinder und 155 Personen über 14 Jahre, getötet 7 Personen über 14 Jahre und 1 Kind.

•

Betagtes Ehepaar von Straßenbahnzug getötet

Chemnitz. In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Annaberger Straße ein furchtbarer Verkehrsunfall. Ein hier im Ruhestand lebender 78jähriger Werkmeister wollte mit seiner 75jährigen Ehefrau kurz vor einem Straßenbahnzug einen erhöhten Straßenbahnkörper überschreiten. Infolge der Kürze der Entfernung vermochte der Fahrer des Straßenbahnzuges seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß das Ehepaar unter den Triebwagen zu liegen kam und erst nach Heben des Wagens durch die Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden konnte. Die Körper der beiden alten Leute waren so furchtbar verstümmelt, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Ein Straßenübergang befindet sich an der Unfallstelle nicht.

Elbhochwasser im Fallen

In der elften Abendstunde des Sonntags erreichte die Elbe mit 4,92 Meter ihren höchsten Stand bei der jetzigen Schneeschmelze. Von da ab setzte ein leichter Fall ein, so daß die Wassermassen am Montagmittag den Pegel an der Augustusbrücke bei ungefähr 4,60 Meter umrauschten. Bis zum Dienstag rechnet man mit einem weiteren Rückgang des Elbspiegels um etwa einen halben Meter, da von allen Stationen des Oberlaufes Fall gemeldet wird.

Trotz der weichenden Tendenz wird die Elbe aber auch weiterhin einen beachtlichen Wasserstand aufweisen, da durch die warme Witterung immer neues Schmelzwasser durch die Nebenflüsse herbeiströmt. Die Elbe war heute eisfrei.

—* **Keine Fahrräder an der Sperrkette des Altmarkts abstellen!** Wie uns die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums Dresden mitteilt, werden trotz Verbotes immer wieder Fahrräder an der auf der südlichen Gehbahn des Altmarktes angebrachten Sperrkette abgestellt. Dies geschieht insbesondere an der den Fahrradständer umgebenden Sperrkette. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, werden künftig solche Fahrräder für längere Zeit polizeilich sichergestellt werden.

Wahrer des sozialen Friedens

Sachsens Rechtsberater der Deutschen Arbeitsfront tagten in Dresden

Sachsens Rechtsberater in der DAF hatten sich in Dresden im „Belvedere" zu einer Arbeitstagung zusammengefunden, aus der sie wichtige Anregungen für ihre verantwortungsvolle Tagesarbeit gewannen. Ihre Aufgabe macht es ihnen zur besonderen Pflicht, sich stets als Wahrer des sozialen Friedens im Betrieb zu fühlen und in ihren Entscheidungen über Streitfälle nationalsozialistische Grundsätze wirksam werden zu lassen. Die Tagung stand unter der Leitung von Gaurechtsstellenleiter Roßberg, der einen Bericht über die Entwicklung der Inanspruchnahme der Rechtsstellen der DAF gab. Da diese ihr Ziel sehr entscheidend darin sehen, an das Gute und Anständige im Menschen zu appellieren, so sei eine Minderung der Streitfälle in den letzten Jahren zu verzeichnen, die er an Hand von Zahlen nachwies. So seien im Jahre 1937 auf den sächsischen Rechtsstellen insgesamt 194 290 Besucher gezählt worden, gegen 206 387 im Jahre 1936, die Streitfälle haben sich von 89 602 im Jahre 1936 auf 86 455 vermindert. Demgegenüber stehe eine Vermehrung der Güteverhandlungen von 16 506 auf 17 850 und der außergerichtlichen Vergleiche von 10 061 auf 11 447. An Geldforderungen konnten 1937 1,1 Millionen Mark gesichert werden, das sind 13,6 Prozent mehr als im vorangehenden Jahre.

Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Dr. Bellmann behandelte das Thema „Gewerbliche Wirtschaft und Vierjahresplan" und kennzeichnete als eine wichtige Aufgabe die innere Ausrichtung der in der Wirtschaft beteiligten Menschen auf den politischen Willen, da die wirtschaftliche Freiheit nur durch die politische erreicht werden könne. Rohstoff- und Materialmangel sei keine Folge verminderter Produktion, sondern höheren Bedarfs.

Assessor Körner vom Amt für Rechtsberatungsstellen in Berlin sprach über „Die Verhinderung ordnungswidrigen Arbeitsplatzwechsels". Die Aufgaben unserer Industrie innerhalb des Vierjahresplanes können nur erfüllt werden, wenn der einzelne Betrieb über eine konstante Mitarbeiterschaft verfügt. Es verbiete sich, daß Facharbeiter aus nichtigen Gründen dauernd ihren Arbeitsplatz wechseln oder daß Betriebe sich die Kräfte gegenseitig durch Versprechungen wegziehen. Die Beschränkung der Freizügigkeit fordere gewiß manchmal im Interesse der Gesamtheit vom einzelnen Opfer. Sie werde aber von den zuständigen Behörden zusammen mit der DAF unter Berücksichtigung familiärer Verhältnisse und der Notwendigkeit beruflicher Weiterbildung so gehandhabt, daß Härten vermieden werden.

Zum Höhepunkt der Tagung wurde eine Ansprache von Gauobmann Peitsch. Der Gauobmann sprach von den besonderen Aufgaben der DAF. Es sei notwendig, immer wieder den Blick von dem eigenen Tätigkeitsgebiet auf die Gesamtheit zu werfen, denn alle Teile des Volkes seien auf harmonisches Zusammenwirken angewiesen. Wichtig sei es, die Menschen immer mehr zu höherer Einsicht zu erziehen. Was die Arbeit der DAF im Gau Sachsen anbetreffe, so dürfe man mit der Entwicklung wohl zufrieden sein. Es sei gelungen, einen großen Teil der erfaßten Menschen zu aktivieren. Es heiße heute nicht mehr: Hier Wirtschaftspolitik — da Sozialpolitik, sondern allein Arbeitspolitik. Die Arbeit der Rechtsberatungsstellen solle so sein, daß die Besucher in jedem Fall den Eindruck haben, gerecht behandelt worden zu sein.

Der Brückenbau auf dem Altmarkte

Auch die Technische Nothilfe warb für das WHW

Am Sonnabend und Sonntag, als sich die Politischen Leiter mit dem niedlichen Klöppelsack und der feinen Plauener Spitze für das Winterhilfswerk einsetzten, gab es auf dem Altmarkt noch eine besondere Veranstaltung, den Brückenbau durch die Technische Nothilfe, mit dem gleichzeitig in sehr wirkungsvoller Weise für das WHW geworben wurde. Was die wackeren Männer zu leisten vermögen, wenn es gilt, Leben und Eigentum der Volksgenossen zu schützen, wurde dabei in sehr augenfälliger Weise offenbar. In wenigen Stunden erstand zwischen dem Germania-Denkmal und dem Rehfeldhaus aus Rundhölzern, Balken, Rüstklammern und Nägel ein stattliches Bauwerk, eine Behelfsbrücke in Stegform, die mit ihren Aufstiegsrampen nicht weniger als 34 Meter lang war, mit einer lichten Weite von zehn Meter. Es war nicht verwunderlich, daß eine riesige Menschenmenge die sachkundige Arbeit der 36 fleißigen Nothelfer verfolgte, die im Scheinwerferlichte vor sich ging und durch Lautsprecher erklärt wurde. Sie war als die Ueberbrückung eines Flusses gedacht. Als die Arbeit beendet war, konnte man die Brücke gegen eine kleine WHW-Spende betreten und sich davon überzeugen, daß sie durchaus tragfähig war. **Aber auch sonst fand man Gelegenheit, für das WHW zu opfern, indem man den** Feldfernsprecher benutzte, einen Heeresatmer besichtigte oder einen warmen Trunk aus der Feldküche erwarb. Gleichzeitig wurde gezeigt, wie man mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses Verunglückte aus Metalltrümmern befreit.

Neben einer großen Zahl Nothelfer, war das gesamte Führerkorps der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe X/2, an der Sammlung für das Winterhilfswerk beteiligt, darunter auch Landesführer Buban, der sich über die auf dem Altmarkt geleisteten Arbeiten sehr anerkennend aussprach. Am Sonntagvormittag veranstaltete der Musikzug der Ortsgruppe X/2 ein Standkonzert auf dem Altmarkt. Am Nachmittag wurde die Brücke wieder abgebrochen. Mit Genugtuung und Freude können die Nothelfer auf die Veranstaltung zurückschauen, die nicht nur der Einwohnerschaft einen fesselnden Einblick in diese so lebenswichtige Arbeit gegeben, sondern sicherlich auch dem großen Hilfswerk des Führers eine namhafte Summe zugeführt hat.

Schulferien 1938/39 in Sachsen

Nach einer im Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 15. Januar veröffentlichten Verordnung sind die Schulferien 1938/39 für Volks- und höhere Schulen wie folgt festgesetzt worden: Osterferien vom 2. April bis mit 19. April (18 Tage), Pfingstferien vom 4. Juni bis mit 11. Juni (8 Tage), Sommerferien vom 11. Juli bis mit 17. August (38 Tage), Herbstferien vom 10. Oktober bis mit 15. Oktober (6 Tage), Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis mit 7. Januar (15 Tage), zusammen 85 Tage.

Für die ländlichen Volksschulen können die Sommerferien und Herbstferien (insgesamt 44 Tage) mit Rücksicht auf die Erntearbeiten anders verteilt werden; jedoch sollen die Sommerferien im allgemeinen nicht später als Anfang September beendigt werden. Es ist danach zu streben, die Ferien der ländlichen Volksschulen und der im gleichen Bezirk liegenden höheren Schulen nicht oder nur wenig auseinanderfallen zu lassen.

Die im ersten Absatz enthaltene Ferienregelung gilt auch für die beruflichen Schulen. Soweit besondere wirtschaftliche Verhältnisse es erfordern, können die Ferien an diesen Schulen abweichend von der allgemeinen Regelung nach den örtlichen Bedürfnissen festgesetzt werden unter der Voraussetzung, daß die Gesamtzahl von 85 Ferientagen eingehalten wird.

Sie verdient nicht den Namen Mutter

Vier Monate Gefängnis wegen Mißhandlung ihres zweijährigen Kindes

Die 28. Große Strafkammer (Jugendschutzkammer) des Dresdner Landgerichts beschäftigte sich mit einem krassen Fall von Kindesmißhandlung. Unter Anklage stand die ehemals in Heidenau wohnhafte, 23 Jahre alte Margarete Gertrud Fuchs geb. Poitschke, die beschuldigt wurde, fortgesetzt in den Jahren 1936 und 1937 ihr am 20. Dezember 1935 geborenes Kind roh geschlagen und in einer über das zulässige Maß weit hinausgehenden Weise gezüchtigt zu haben.

Die Angeklagte, trotz ihrer Jahre offenbar ein charakterlich noch ganz unreifer Mensch, vermochte auch durch ihre durch nichts gestützten Behauptungen, nur ein Opfer böser Nachbarn geworden zu sein, die Zeugenaussagen nicht zu erschüttern, die geradezu Unerhörtes zu berichten wußten. Bereits in einem Alter von sechs Wochen (!) erhielt das Kind, ein Junge, Schläge von der Angeklagten, und mit zunehmendem Alter des Kindes schoß die Angeklagte immer mehr übers Ziel hinaus. Sie, die selbst zugegeben hatte, daß sie für Kinder nichts übrig habe, schlug das Kind fortgesetzt so heftig aus nichtigen Anlässen, daß alle Hausbewohner entsetzt waren und dann allerdings, durch das Verhalten der Angeklagten gereizt, ihr gegenüber eine nicht gerade freundliche Stellung einnahmen. Die Nachbarn hörten tagtäglich, wie aus der Wohnung der Angeklagten dumpfe Schläge erklangen, denen das herzzerreißende Geschrei und Gewimmer des mißhandelten Kindes folgte. Beobachtungen der Nachbarn und der Vermieterin der Angeklagten, die zufällig einmal ins Zimmer kam, gingen dahin, daß die Angeklagte, um die Schreie des Kindes nicht hörbar werden zu lassen, es mit einem Kissen zudeckte. Auch das Benehmen der Angeklagten außerhalb ihrer vier Wände war so, daß jeder den Eindruck hatte, daß es sich um eine ganz lieblose Mutter handelte. Frech und frivol entgegnete die Angeklagte einer Hausgenossin auf einen entrüsteten Vorhalt: „Solange ich es nicht totschlage, geht es niemand was an!" (!). Hinzu kam, daß die Angeklagte ihr Kind in einem Alter, in dem es überhaupt noch nichts verstand und deshalb auch keine Strafe verdiente, in unflätigster Weise beschimpfte. Der eigene Mann der Angeklagten, der seine Frau im übrigen in Schutz nahm, mußte zugeben, daß das Kind von den heftigen Schlägen seiner Frau blaue Flecke am Rücken davontrug. Der Mann selbst setzte sich auch einmal bei einer Aussprache mit Hausbewohnern dafür ein, daß man seine Frau anzeigen möge!

Die Angeklagte, die im November vom Schöffengericht Pirna wegen Kindesmißhandlung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Jugendschutzkammer des Dresdner Landgerichts kam tatsächlich und rechtlich zu den gleichen Feststellungen wie die Vorinstanz, setzte aber die Strafe auf vier Monate Gefängnis herab, weil der Angeklagten ihre Jugend und ihre mangelnde sittliche Reife zugute gehalten wurde.

212. Sächsische Landeslotterie

(Ohne Gewähr)

Heute wurde der Hauptgewinn der Landeslotterie (5. Kl.) von 50 000 M. gezogen. Er fiel auf Los Nr. 98544, das in Chemnitz gespielt wird.

Weitere Gewinne:

30 000 M.: 69049
5 000 M.: 41742
3 000 M.: 127280
1 000 M.: 8706 27968 34118 60517 84946 98810 136962 139390 148015 150598 159380
500 M.: 11442 42744 44411 68221 71041 78219 86061 89721 105536 107085 116752 118042 134203 140781 145363 158008

Die Bedeutung des Rassengedankens

Eröffnung der Leipziger Arbeitstagung für Deutsche Geschichte

In Leipzig begann im „Haus Vaterland" die Arbeitstagung für Deutsche Geschichte. Die Fragen, die hier erörtert werden, sind von außerordentlicher Wichtigkeit. Kreisleiter Wettengel eröffnete die Tagung im Sinne des Führerwortes, daß man nicht Geschichte lernt, um nur zu wissen, was geschehen ist, sondern um in ihr eine Lehrmeisterin für die Zukunft und für den Fortbestand des eigenen Volkstums zu erhalten. Dann hielt Professor Krampf (Dresden) einen Vortrag über Rasse und Geschichte. Er betonte einleitend, daß die Frage nach den Kräften, die die Völker im Innern bewegen, nicht neu ist. Der Rassengedanke sei das Zentrum der nationalsozialistischen Weltanschauung. Unser Volk und unsere Kultur verdanken ihren Ursprung der Kraft der nordischen Rasse. Der Völkertod beginne jetzt die letzten Reserven der nordischen Rasse tödlich anzugreifen. Die rassische Pest des Geburtenrückganges mache uns außerordentlich viel zu schaffen. Der Rassengedanke des Nationalsozialismus gewinne so eine weltgeschichtliche Bedeutung, denn von dem, was sich jetzt in Deutschland abspielt, wird das Schicksal Europas und das Schicksal der Welt abhängen. Die Kundgebung wurde mit der Führerehrung geschlossen.

Graener-Musikfest der Stadt Köthen

Mit der ständigen Veranstaltung eines der Erinnerung an Joh. Seb. Bachs Köthener Zeit gewidmeten Bach-Festes und des nunmehr zum zweiten Male stattfindenden modernen Graener-Musikfestes gibt die Stadt Köthen ein bemerkenswertes Beispiel verantwortungsbewußter Kulturpflege. Die diesjährige Vortragsfolge stellte in einem Kirchenkonzert in der Jacobskirche zunächst zwei Vertreter der Frontgeneration heraus, den am Leipziger Konservatorium tätigen Oberösterreicher Joh. Nep. David mit seiner in der Welt strengster altniederländischer Linienpolyphonie beheimateten Fantasie und Fuge in C-Moll für Orgel, und den Dresdner Fritz Reuter mit seinem die Händelschen Formen des concerto grosso und des Orgelkonzertes spielfreudig mit dem Geiste unserer Zeit erfüllenden Konzert für Orgel und Orchester. Paul Graeners zartsinnige, meisterlich reife Marienkantate schloß den ersten Abend ergreifend ab. Bachverein und Liedertafel, das Städtische Orchester Bernburg, Walter Zöllner (Leipzig) an der Orgel und Hermann Matthai als Gesamtleiter teilten sich in den Erfolg.

Den zweiten Festtag bestritt die Dresdner Philharmonie unter der persönlichen Stabführung Paul Graeners mit dem Reger benachbarten, musikdramatisch belebten Präludium von Clemens v. Franckenstein, dem vom Komponisten selbst gespielten, noch der Linie Strauß-Pfitzner verwandten, stimmungsreichen Notturno für Orchester und Klavier von Max Trapp und zwei Werken von Graener selbst. Die witzsprühende und rhythmisch belebte „Comedietta" stand hier neben der bekenntnishaft-pathetischen, stark auf Liedwirkungen und romantische Polyphonie gestellten Sinfonie „Schmied Schmerz". Paul Graener wurde durch die goldene Ehrenmünze der Stadt Köthen geehrt. **Dr. Hans Georg Bonte.**

Das Leben Verdis im Film

In Italien soll ein Großfilm über das Leben Verdis gedreht werden. Den Aufnahmebeginn hat man in den Februar verlegt. Der Film ist auf annähernd 12 Millionen Lire kalkuliert. Für die Hauptrolle soll Benjamino Gigli verpflichtet werden.

„Tristan" und die Gasrechnung

Der einst berühmte Hamburger Theaterdirektor P. schätzte Wagners Opern als Kassenstücke sehr hoch ein. Aber sie erschienen ihm zu lang. „Die Aufführungen kosten zu viel Gas." Mit diesem kaufmännischen Einwand verlangte er von seinem Kapellmeister Sucher immer wieder Striche und Striche. So daß „Tristan" beispielsweise statt viereinhalb beinahe nur dreieinhalb Stunden dauerte.

Aber eines schönen Abends wurde es Sucher zu bunt, und er machte alle Striche auf. Und als P. gegen zehn Uhr ins Theater kam, erfuhr er, daß soeben erst der dritte Akt begonnen habe.

Wütend stürzte der Direktor nach dem endlichen Schluß ins Kapellmeisterzimmer. „Kruzitürken, Sucher, was war denn los heute? Warum hat's denn so lange gedauert?"

„Ich habe alle Striche aufgemacht", sagte Sucher seelenruhig.

„Sind Sie verrückt geworden?" tobte der Direktor. „Haben Sie denn nicht an die Gasrechnung gedacht, die das geben muß?"

„Aber ja", erwiderte Sucher, „gerade daran habe ich gedacht. Ich bin nämlich seit gestern — Aktionär der Gasgesellschaft!"

Letzte Sportnachrichten

Zwei Mannschaften der NSKK-Motorbrigade Sachsen für die Kraftfahrzeug-Winterprüfung

Für die Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 vom 2. bis 5. Februar stellt die Motorbrigade Sachsen des NSKK, die bekanntlich von der ONS mit der Durchführung dieser Spitzenveranstaltung des deutschen Kraftfahrsports beauftragt worden ist, eine Kraftwagen- und eine Kraftradmannschaft auf. Als Wagenmannschaft starten in Klasse VII in mit 1000-Kubikzentimeter-Maschinen ausgerüsteten Sportzweisitzern, den bekannten „Silberpfeilen" der Autounion: Mannschaftsführer: Staffelführer Karl Lindner, der Schulleiter der Motorsportschule Hof. Beifahrer: Obertruppführer Rudolf Eichhorn. Zweites Fahrzeug: Rottenführer Eberhard Donner, Beifahrer: Rottenführer Horst Groß. Drittes Fahrzeug: Oberscharführer Heißmeier, Beifahrer: Scharführer Herbert Braak. In der Kraftradmannschaft starten in Klasse I auf 100-Kubikzentimeter-DKW-Maschine: Mannschaftsführer: Scharführer Walter Kirsten. Zweiter Fahrer: Obertruppführer Rudolf Demelbauer, dritter Fahrer: Sturmmann Rudolf Koch.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Tetschen	Dresden
16. Januar	+122	+149	+196	+140	+163	+272	+282	+358	+335	473
17. Januar	+102	+114	+128	+1,0	+165	+240	+247	+307	+300	470

Wasserstandsvorhersage für 17. Januar abends: Aussig + 315, Tetschen + 285

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: XII/37 Abendausgabe über 28 500. Preisliste 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Lo'n Lux gibt's nicht wieder

Roman von Hans-Caspar v. Zobeltitz

(4. Fortsetzung)

Nachdruck verboten

Tom aber stand am nächsten Morgen um elf im Frommannschen Lädchen vor Charlotte

Als Lux drei Tage später aus dem Krankenhaus entlassen wurde, nahm sie alle Blumen mit, auch die, die schon reichlich angewelkt waren; sie ließ sich, was ihr gehörte, von den anderen Stationen bringen, von nichts wollte sie sich trennen. Dr. Reinardus, der Hans mit Vornamen hieß, hatte ihren durch die freiwillige Hungerkur des Vortages etwas mitgenommenen Magen durch langsame Koststeigerung wieder in Ordnung gebracht; er hatte sie auch betklopft und behorcht und dabei festgestellt, daß sie ebenso kerngesund wie wohlgewachsen war; wahrhaftig: ein Mädel ohne Fehl. Er begegnete ihr — war es ein Zufall? — auf dem Flur, als sie aus Zimmer elf kam; er war überrascht, als er sie so sah: Sie hielt die Blumen wie einen Schatz in beiden Armen, und über diese Fülle bunten Blühens hob sich nur ihr Kopf; ihr Antlitz, durch die Krankentage um einen Hauch abgeblaßt, wuchs aus diesem Riesenstrauß hervor wie verklärt und verdoppelt lieblich; es war ein Bild, der Kunst eines Malers wert. Ein paar Worte sprach er mit ihr, gab ihr eine Mahnung zur Schonung mit auf den Weg und schloß mit einem „Auf Wiedersehen!" Worauf Lux erwiderte: „Wiedersehn? Ich leg' keinen Wert darauf, mein Bedarf an Krankenhaus ist gedeckt." Dann aber hatte sie doch einen herzlichen, wenn auch knappen Dank und eine Bewegung des Abschieds, die in der Mitte lag zwischen einem mädelhaften Knicks und einem damenhaften Neigen des Kopfes.

Zu Hause fand Lux den Vater allein vor. Er saß in seinem Ohrenstuhl am Fenster des Lädchens. Sie begrüßte ihn stürmisch, und er schloß sie lieb und fest in seine Arme. „Gut, daß du wieder da bist, Kind. Und sei nicht bös, daß ich dich nicht besucht ...."

„Unsinn, Bät', recht war, daß du nicht kamst. Alte Leute gehören nicht ins Krankenhaus."

Er lächelte ein wenig schmerzlich über ihr jugendstolz hingesagtes „Alte Leute", nahm es aber nicht tragisch und nicht übel. „Ich wäre ja gekommen, aber nun war Herr Allmers da ...."

„Herr Allmers? Ich denke, er ist fortgefahren."

„Er ist wiedergekommen. Charlotte ist heute mit ihm nach Belvedere."

Sie löste sich aus seiner Umarmung. „So ...." Einzeln wiederholte sie seine Worte: „Wiedergekommen .... Charlotte .... Belvedere." Sie nahm die Blumen auf, die sie beim Hineinstürmen auf den Ladentisch geworfen hatte. „Ich gehe in mein Zimmer, Bät'. Ich will mich umziehen."

Nach und nach erfuhr sie im Laufe des Nachmittags, was in jenen drei Tagen geschehen: daß Tom von Weimarhunger erfaßt war, der so viele Fremde an der Ilm überfällt; daß er mit Vater durchs Goethehaus gegangen, mit Charlotte aber durch Park und Gartenhaus gewandelt; daß ihm Vater bewiesen, daß man im Schillerhaus doch allerlei erspüren kann, daß ihn Charlotte aber in die Geheimnisse Tiefurths eingeweiht hätte. Lux kannte Tiefurths Geschichte: im Mai war's, 1776, und es mochte ein Mai gewesen sein wie dieser, der draußen durchsonnt vor den Fenstern lachte, daß Goethe zum erstenmal mit Frau von Stein dort war, mit Charlotte; ein Musenhain sollte der Park des Schlößchens werden und war es geworden. „Frauen und Nymphen sollen sich nicht schämen brauchen, ihren Aufenthalt darin zu nehmen", hatte Goethe geschrieben; über Caronas Bank saß heute noch Gott Amor, und — wenn ihm auch der Pfeil aus der Hand geschlagen war — der unter ihm eingemeißelte Vers blieb zu Recht bestehen: „Mit der Liebe Gewalt trifft Philomele das Herz."

In Lux wehrte sich etwas, und sie wußte nicht, was und nicht, warum. Sie rückte auf dem Ladentisch die Blocks und Kästen, die Ansichtskarten und Flaschen zurecht und mußte feststellen, daß man diese Dinge während ihrer Abwesenheit reichlich durcheinandergebracht hatte und daß manches, was verkauft war, nicht verbucht schien. Da waren zum Beispiel die Ansichtskarten ....

„Charlotte wird wohl Herrn Allmers ....", entgegnete der Vater, konnte aber seinen Satz nicht vollenden, denn Lux warf ein: „Er hat euch wohl alle aus dem Häuschen gebracht, dieser Herr."

Dann surrte draußen ein Motor, ein Wagen hielt, und die beiden Belvederewanderer traten ein, mit allerlei Schätzen beladen: frischen Wecken und bunten Salaten, leckerem Aufschnitt und langhalsigen Weinflaschen.

„1921 Ruppertsberger Reiterpfad, Herr Frommann", rief Tom. „Eingefangene Sonne aus der Pfalz, süß und köstlich; wir müssen doch Lux' Genesung feiern."

„Für Sie dürfte ich Fräulein Frommann sein, Herr Allmers, Ulrike Frommann, wenn's beliebt! Ich wüßte nicht, wer Ihnen das Recht ...."

Aber sie konnte ihre Belehrung nicht zu Ende führen. Der junge Mann, der Tom hieß, lachte sie einfach aus. „Kind, Kind! Ich nenne alle hübschen Mädchen auf dem ganzen Erdball beim Vornamen. In Paris heißen sie Lisette oder Mäsette, in London Victory oder Glory, in Brasilien Antonia oder Isabella, in Berlin Grete oder Hertha, und hier in Weimar eben Charlotte und Lux. Ueberdies: auf eine Lux bin ich noch nirgends gestoßen, trotz reicher Auswahl, Lux ist fabelhaft."

Der Ruppertsberger Reiterpfad rann wie goldenes Oel weich und betörend über die Zungen, aber er war schwer. In der Studierstube kreiste der Schein der Lampe nur über den Rundtisch. Die Wecken und Salate waren verzehrt; doch der Wein war noch da und leuchtete wie Bernstein in den alten Gläsern. Heinrich Frommann genoß, was er lange entbehrt, aber nicht zu schätzen verlernt, und seine Zunge wurde gelöst: er sprach von Goethe und sprach, je weiter die Stunden rannen, mehr und mehr allein. Er merkte nicht, daß Lux in ihrem tiefen Stuhl langsam einschlummerte und daß Tom und Charlotte tiefer und tiefer eingelullt wurden in Worte und Verse, daß sie nur das noch hörten, was ihre Herzen hören wollten: Liebe.

Tom, der forsche Allerweltsjunge, kannte sich selbst nicht wieder; er kämpfte mit sich: er wollte lachen über das dunkle Mädel zu seiner Linken, dessen junge Brust sich im gleichmäßigen Atmen des Schlafs ruhig hob und senkte — er konnte es nicht; er wollte dem blonden Mädel zu seiner Rechten dreist, frech und eroberungslustig in die Augen schauen — er wagte es nicht, trotzdem er spürte: dort, ihm ganz nahe, pochte ein Herz schneller. Er war rettungslos verstrickt in Weimars gefährlichen Banden, und wenn er seinen Goethe so gekannt hätte, wie es hier Pflicht war, hätte er wohl zitiert: „Die Veränderung, ach wie groß! Liebe, Liebe, laß mich los!"

Die Uhr der Stadtkirche schlug zwölf. Man konnte die Schläge im Zimmer zählen, und Vater Frommann zählte sie. Da holte er Goethes Elfenlied aus seinem Gedächtnis hervor:

„Um Mitternacht, wenn die Menschen erst schlafen,
Dann scheint uns der Mond, dann leuchtet uns der Stern,
Wir wandeln und singen und tanzen erst gern
Um Mitternacht . . ."

Jetzt sah er seine schlummernde Jüngste. Er stand sacht auf, stellte sich vor sie und winkte den beiden andern: „Leise — leise!" Er nahm sie bei den Händen und ließ sie einen Kreis um Lux bilden. Und während er sie, Lux umschreitend, im Rund um den Stuhl führte, wippend und wiegend mit tänzerischen Bewegungen, fuhr er geheimnisvoll flüsternd fort:

„Um Mitternacht, wenn die Menschen erst schlafen,
Auf Wiesen, an den Erlen wir suchen unsern Raum
Und wandeln und singen und tanzen einen Traum."

Tom aber, der Brasilianer, der Liebhaber aus Sao Paulo, wiegte sich mit und spürte, wie das Blut in Charlottes Hand klopfte. Aber er drückte diese Hand nicht fester.

Dann war der Spuk vorbei. Lux wachte auf und begann sofort Tom auszuzischeln: „Sie mit Ihrem verfluchten schweren Wein!" Sie reckte und streckte sich, ergriff dann trotz Anklage und Verdammung ihr Glas, in dem noch ein Rest war. „Aber gut schmeckt er doch! Prost, Sie Knabe aus der Fremde." Und sie wandelte Schiller kühn ab: „Er brachte Blumen mit und Früchte, gereift auf einer andern Flur, in einem andern Sonnenlichte, in einer glücklichern Natur." Sie sprang aus der Tiefe ihres Stuhles auf, hob ihre Arme und legte sie um Toms Hals. „Sie sind ein guter Mensch" — ihre Zunge war ein wenig schwer —, „und Sie sind mein Lebensretter. Ich danke Ihnen." Auf den Zehenspitzen richtete sie sich empor, zog sich mit den Armen zu ihm hinauf. Aber als ihre Lippen nur noch um eines kleinen Spielraums Weite von seinem Munde entfernt waren, öffnete sie die in seinem Genick verschränkten Hände und ließ sie über seine Schultern abwärts gleiten. Einen Schritt trat sie zurück und bekannte: „Lux, Lux, du hast einen Schwips."

Alle lachten sie auf: Tom, Vater Frommann und auch Charlotte. Und in der Frohheit dieses erweckenden Lachens, das eine Verträumtheit ins Irdische zurückleitete, bemerkten sie nicht, daß Lux ihnen entschlüpfte und hinausglitt durch die Tür, hinein in ihr Jungmädchenzimmer, in dem die Blumen standen, die Tom ihr gesandt hatte — ihr.

*

Am nächsten Morgen um zehn Uhr stand Toms Wagen vorm Hause, wie es verabredet war: nicht Weimar sollte heute das Ziel sein, sondern die Berge; nicht jemand aus dem Frommannkreise sollte führen, sondern Tom. Charlotte setzte sich auf den Klubsesselplatz neben ihn; Lux aber kroch in den Notsitz, der sich hinten aufklappen ließ, wenn man bereit war, die vornehme Stromlinienform zu zerstören. Heinrich Frommann war aus seinem Lädchen auf den Bürgersteig getreten, er schmunzelte, denn er freute sich, daß seine Mädel aus dem Einerlei einmal herausgerissen wurden. Es gab ein frohes Winken, dann brauste der Hundertpferdige davon.

Vor der Stadt ließ Tom den Kompressor heulen und den Wagen laufen.

„Feste, feste!" brüllte Lux gegen den Zugwind an, der ihr die Baskenmütze fast vom Kopf riß; Charlotte wurde still und fühlte ein Lasten auf der Brust.

Wie klein ist Thüringen, wenn man durchrasen will und kann. Sie flogen das Ilmtal entlang; hinter Kranichfeld schrie Tom: „Hier hab' ich neulich kehrt gemacht!" Aber weder Charlotte noch Lux faßten eines der Worte, sie wurden weggeblasen. Sie preschten durch Stadt-Ilm, gewannen die Höhe, preschten weiter, bis Tom kurz vor Ilmenau die Bremse zog. Er zeigte nach links. „Kinder — ein Bad, ein Schwimmbad. Das ist das Rechte heute! Wir baden." Die Mädchen wehrten sich, er lachte nur. „Keine Badeanzüge. Wenn's weiter nichts ist!" Schon ließ er den Wagen von neuem sausen, hinein in die Stadt; er hielt vorm Schloß auf dem Marktplatz, rief nach allen Seiten, bis das Auto von einem Menschenschwarm umstanden war; er ließ die Neugierigen warten, bis sie unruhig wurden, um sich dann mit Behagen ein hübsches Mädel heranzuwinken und ihr seine Frage ins Ohr zu tuscheln. Das Mädel wurde rot, tuschelte aber ihre Antwort zurück, sie wies rechts entlang, zeigte nach links. „Danke, danke!" schrie Tom, schaltete, gab Gas und umrundete hupend den Platz.

Der Kauf wurde getätigt; Lux griff schnell zu und faßte ein knallrotes Trikot, Charlotte wählte länger, ehe sie sich zu dunkelblau, hellblau am Hals und an den Rändern des tiefen Rückenausschnittes abgesetzt, entschied. Die Badekappen wurden zur Probe übergestreift, Tom hatte sich bei all dem Suchen und Wählen zurückgehalten, dafür selbst im Geschäft herumgestöbert: Die drei Verkäuferinnen, die zur Bedienung da waren, und die Inhaberin hatte er in eilige Bewegung gesetzt; um ihn war Lärm und Lachen und Zufriedenheit. Das Paket, das ihm dann zum Wagen nachgetragen wurde, war riesig. „Bademäntel müssen doch auch sein", erklärte er und drückte den Ballen Lux auf den Schoß.

Eine Viertelstunde später hockten Lux und Tom nebeneinander am Rande des Schwimmbeckens und ließen sich von der Maisonne wohlig braten. Sie waren fast die einzigen Gäste im Bad, denn es ging auf Mittag.

Charlotte ließ noch auf sich warten.

„Können Sie auf den Händen gehen, Lux?" fragte Tom. Kaum hatte sie lachend verneint, da stand er schon auf seinen Händen, spielte sich wippend ins Gleichgewicht und lief dann vorwärts; er bog die Arme, richtete sich wieder auf, seine Muskeln spannten sich, die Beine trug er, etwas über die Rückenlinie geneigt, tadellos geschlossen und gestreckt bis in die Zehenspitzen.

Lux klatschte Beifall. „Bravo, bravo! Beneidenswert!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Berufsmantel
muß modisch und stark sein!

Bei seiner Wahl verzichte man auf den teueren Pelzbesatz und achte mehr auf den guten Stoff!
Wir empfehlen für diesen Zweck geeignete Mäntel aus marengo, marine, braun oder engl. gem. Stoffen von RM. 19.50 an.
Für die Reise: Letzte Modellneuheiten in schwarz und farbig in allen Größen.

Damenmäntel am Postplatz
Carl Ebel
Arisches Fachgeschäft

Kurzschrift, Maschineschreiben
Landhausstraße 11
Fernruf 15504, 34687

Möbelhaus
R. Rentzsch & Co.
eigene Werkstätten
Dresden-N. 6, Bautzner Straße 83

Jawohl
meinen Regenschirm
lasse ich am besten beziehen und reparieren beim Schirmmacherm.
Rich. Wetzel nur Pillnitzer Str. 6, Ecke Ziegelstraße

Pelz -Jacken, -Kasaks, -Mäntel
Emil Wünscher
Frauenstraße 11 am Neumarkt
Gegr. 1865

Werbetage v. 18.–26.1.
mit Wetz-Schönheitspflege-Präparaten
Gesichtsmassage und Zurechtmachen 1.50
mit Bestrahlung 2.00
im neuen
Schönheitssalon Schwarzlose
König-Johann-Straße 9 / Ruf 10796

FRISCH *wie aus dem Netz*

trifft der Seefisch täglich in Dresden ein. — Hier ein Ausschnitt aus unserem reichhaltigen Angebot

Grüne Heringe	½ kg	16 ₰
	1½ kg	45 ₰
Seelachs ohne Kopf		23 ₰
Goldbarsch „ „		32 ₰
Schellfisch „ „		35 ₰

NORDSEE
Alaunstraße 17 Amalienstraße 17
Striesener Str. 28 Kesselsdorfer Str. 5
Webergasse 30
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17

Keine Blähungen mehr
Blähungs- und Verdauungspulver Fioradix. Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorzügl. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend Spannung und Beengung im Leibe, Luftaufstoßen, Aufstoßen, Erbrechen, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben. Uebermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte, auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenaufbaumittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürliches erquickenden Schlaf. Fioradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt.
Echt zu haben nur im
Reformgeschäft „Volksgesundheit" Dresden-A., Marienstraße 13. Tel. 11198

Militär-Unterhosen 2.50, 2.30, 1.90
Futter-Unterhosen 2.30, 2.20, 1.80
Normal-Unterhosen 1.50, 1.30, 1.10
Einsatzhemden 2.50, 2.20, 1.80
Normalhemden 3.20, 2.50, 2.20
Richter
Rosenstraße
Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 26, 28, 10, 6

Schöne Wäsche, Betten, Decken kaufen Sie preiswert und gut Pillnitzer Ecke Cranachstraße
Hedel
Ruf: 18771

Die Zeitungsanzeige
ist das billigste Werbemittel

Donath
Das feste Apfelsaft
Qualität muß erkämpft werden. Ueber 40 Jahre Erfahrung, Erfolge u. Mißerfolge bedingen die Reinheit u. Feinheit des Donath-Apfelsaftes
Donath-Kelterei-Lockwitzgrund

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns in der Nacht vom 15./16. Januar aus jugendfrohem Kreise unser geliebter ältester Sohn und Bruder

Ernst Heinrich Schubert

Student an der Universität Leipzig

im 21. Lebensjahre durch einen jähen, schmerzlosen Tod entrissen.

Dresden-A. 24, Schnorrstraße 76.

In tiefer Trauer
Generalleutnant a. D. Schubert und Frau
im Namen aller Angehörigen.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 19. Januar, 15 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof statt.

Wirtschafts- und Börsenteil

Devisenkurse

* **Zürich,** 17. Jan., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 14,20, London 21,68,25, Neuyork 438,125, Belgien 73,92,50, Italien 22,78, Holland 241,10, Berlin 174,82,50, Wien, Notenkurs 80,85, Ausz. 81,70, Stockholm 111,50, Oslo 108,70, Kopenhagen 96,68, Prag 15,20, Warschau 82,00, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 956,50, Buenos Aires 136,75, Japan 126,25.

* **Amsterdam,** 17. Jan., 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 72,80 bis 72,85, London 897,25 bis 897,875, Neuyork 179,625 bis 179[11]/[16], Paris 590 bis 591, Belgien 30,85 bis 30,87, Schweiz 41,46 bis 41,48, Oslo 45,05 bis 45,15, Kopenhagen 40,00 bis 40,10, Stockholm 46,25 bis 46,35, Prag 630 bis 632.

* **London,** 17. Jan., 11,30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. Neuyork 499,45, Paris 152,375, Berlin 12,40,50, Spanien 86,00, Spanien Burgos 42,00, Montreal 499,625, Amsterdam 897[5]/[16], Brüssel 29,55, Italien 94,85, Schweiz 21,63,50, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39[15]/[16], Oslo 19,90,125, Helsinki 226,22, Prag 142[3]/[4], Budapest 25,12, Belgrad 215,75, Sofia 400, Rumänien 660, Lissabon 110,13, Konstantinopel 6,19, Athen 546,50, Wien 26,48, Warschau 26,37, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 17,05, Montevideo 24,75, London auf Bombay 1,6,125, Bombay auf London 1,6,09, Hongkong 1,3,08, Schanghai 1,2,18, Kobe 1,1,60.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		17. 1. Geld	17. 1. Brief	15. 1. Geld	15. 1. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,70	12,73	12,705	12,735
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,727	0,731	0,727	0,731
Belgien	100 Belga	41,97	42,05	41,99	42,07
Brasilien	1 Milreis	0,136	0,138	0,134	0,136
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,38	55,48	55,38	55,50
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,40	12,43	12,405	12,435
Estland	100 estn. Kr	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M	5,485	5,495	5,485	5,495
Frankreich	100 Francs	8,187	8,203	8,192	8,208
Griechenland	100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	138,19	138,47	138,17	138,45
Iran (Teheran)	100 Rials	15,40	15,44	15,41	15,45
Island	100 isl. Kr	55,47	55,49	55,49	55,61
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,483	2,487	2,483	2,487
Lettland	100 Lats	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,32	62,44	62,35	62,47
Oesterreich	100 Schill.	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,26	11,28	11,27	11,29
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,92	64,04	63,94	64,06
Schweiz	100 Franken	57,32	57,44	57,31	57,43
Spanien	100 Peseten	14,49	14,51	14,49	14,51
Tschechosl.	100 Kronen	8,711	8,729	8,711	8,729
Türkei	1 türk. Pfd	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,319	1,321	1,319	1,321
V.St. v. Amerika	1 Dollar	2,483	2,487	2,483	2,487

4½ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 17. 1. G	17. 1. B	15. 1. G	15. 1. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 17. 1. G	17. 1. B	15. 1. G	15. 1. B
1938	—	—	99,75	100,5	—	—	—	—
1939	100,0	100,75	100,0	100,75	100,0	100,75	100,0	100,75
1940	100,0	100,75	100,0	100,75	—	—	—	—
1941	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1942	99,62	100,37	99,5	100,25	—	—	—	—
1943	99,37	100,12	—	—	—	—	—	—
1944	—	—	99,25	100,0	—	—	99,25	100,0
1945	—	—	99,0	99,75	—	—	—	—
1946	99,12	99,87	99,0	99,75	—	—	—	—
1947	—	—	—	—	—	—	—	—
1948	99,12	99,87	—	—	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	17. 1. G	17. 1. B	15. 1. G	15. 1. B
1944/45	82,62	83,5	82,75	83,5
1946/48	82,62	83,37	82,75	83,5

Zulassungsanträge zur mitteldeutschen Börse

Die Großbanken haben den Antrag gestellt, 7 Mill. RM Teilschuldverschreibungen der 5%igen hypothekarisch eingetragenen Anleihe von 1937 der Mitteldeutschen Stahlwerke AG Riesa zum Handel und zur Notiz an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig zuzulassen.

Da die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig die Zulassung für die Aktien der Elektrizitätswerke Trotiborf zurückgenommen hat, wird deren Notiz mit Ablauf des 20. Januar an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig eingestellt.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 17. Januar

Im Berliner Getreideverkehr bewegten sich die Zufuhren zu Beginn der neuen Woche weiterhin in ruhigen Bahnen, genügten jedoch im allen, um den Bedarf zu befriedigen, um so mehr, als in Roggen und Braugerste die Aufnahmeneigung gering war. Weizen kam laufend in kleinen Posten an den Markt, man rechnet jedoch mit dem Eintritt trockeneren Wetters mit einer Verstärkung der Anlieferungen, so daß auch in Weizen eine Lagerbildung möglich sein dürfte. Futtergetreide wird weiterhin begehrt, soweit die Landwirtschaft Material zum Verkauf stellt, findet es bereits in der Provinz Aufnahme. Deutscher Mais ist teilweise erhältlich, auch in Futtermitteln bieten sich laufend Einkaufsmöglichkeiten. Am Mehlmarkt hat sich die Kauflust der Bäcker nicht verstärkt, da sie erst ihre alten Vorräte verarbeiten, ehe sie weitere Abrufe vornehmen.

Berliner Kartoffelnotierungen blieben unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM. frei Berlin 17. 1.	14. 1.	ab Stationen 17. 1.	14. 1.
Weizen Märkischer	a) 212	212	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgebiet W 8 207 W 9 211			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen Märkischer	a) 194	194	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 69-71) Preisgebiet R 8 185 R 11 189			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer Märkischer	a) —	—	b) —	—
	Durchschn.-Qual. Feinste Qual. über Notiz			
Tendenz: ohne Angebot	Gesetzlicher Erzeugerpreis (46-49 kg) für Futterhafer Preisgeb. H 7 160 H 13 168			
Gerste	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab märk. Stationen	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 212-215	213-215
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Futtergerste	a) 59-60	59-60	b) —	—
Tendenz: gefragt	Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für Futtergerste Preisgeb. G 7 170 G 9 175			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 17. Januar. Jan. und Jan.-Febr. 31,425, 31,45, 31,475 und 31,50. Tendenz: ruhig, stetig — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

Mehle und Futtermittel

	17. 1.	14. 1.	100 kg ab Stat.	17. 1.	14. 1.
Weizen Type 812			Viktoriaerbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
Preisgeb. 2	27,80	27,80	kl. Speiseerbsen	23,00-26,00	23,00-26,00
do. 3	28,00	28,00	Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
do. 5	28,40	28,40	Peluschken	26,00-28,00	26,00-28,00
Roggen			Ackerbohnen	23,00-24,50	23,00-24,50
Type 997			Wicken, inländ.	26,00-28,00	26,00-28,00
Preisgeb. 5	21,55	21,55	Futterwicken	—	—
do. 6	21,65	21,65	Lupinen, blau	16,00-17,00	16,00-17,00
do. 7	21,80	21,80	Lupinen, gelb	24,00-26,00	24,00-26,00
do. 8	21,90	21,90	Serradella, alte	—	—
do. 11	—	—	Serradella, neue	—	—
do. 13	22,25	22,25	Leinkuchen	16,38	16,38
Weizenkleie			Erdnußkuchen	15,60	15,60
Preisgeb. 5	11,60	11,60	Erdnußk.-Mehl	17,38	17,38
do. 9	11,50	11,50	Trockenschnitz.	8,74	8,74
Roggenkleie			Soja-Schrot		
Preisgeb. 5	10,10	10,10	ab Hamburg	15,56	15,56
do. 11	—	—	ab Stettin	15,96	15,96
do. 13	10,30	10,30	Kart.-Fl. 50 kg		
Raps 1000 kg	—	—	ab Stolp	—	—
Lein do.	—	—	ab Berlin	—	—

* **Liverpool,** 17. Jan. Baumwolle. (Anf.) Jan. 4,80, März 4,83 bis 4,86, Mai 4,90, Juli 4,96, Okt. 4,99, Dez. 5,01. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Anf.) Giza Nr. 7: März 7,00. Upper: März und Mai 6,00. Tendenz: ruhig, stetig.

* **Bremen,** 17. Jan. Baumwolle loko 10,88.

* **Bremen,** 17. Jan. Baumwolle. (Amtl.) Jan. 8,85 Br., März 9,78 Br., 9,76 G., Mai 9,99 Br., 9,96 G., Juli 10,22 Br., 10,20 G., Okt. 10,47 Br., 10,45 G., Dez. 10,55 Br., 10,54 G. Tendenz: stetig.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM			für Posten im Gegenwert über 300 RM		
Belgien	1	Belga	0,40	100	Belgas	41,00
Canada	1	Dollar	2,28	1	Dollar	2,40
Dänemark	1	Krone	0,51	100	Kronen	53,50
Danzig	1	Gulden	0,45	100	Gulden	46,00
England	1	Schilling	0,58	1	Pfund	11,85
Estland	1	Krone	0,65	100	Kronen	66,00
Finnland	1	Markka	0,05	100	Markka	5,00
Frankreich	1	Franken	0,07	100	Franken	7,50
Holland	1	Gulden	1,30	100	Gulden	131,00
Italien	1	Lira	0,11	100	Lire	11,50
Litauen	1	Litas	0,38	100	Litas	39,00
Luxemburg	1	Franken	0,10	100	Franken	10,25
Norwegen	1	Krone	0,59	100	Kronen	60,50
Österreich	1	Schilling	0,47	100	Schillinge	48,00
Polen	1	Zloty	0,45	100	Zloty	46,00
Schweden	1	Krone	0,61	100	Kronen	62,00
Schweiz	1	Franken	0,55	100	Franken	55,50
Spanien	1	Peseta	—,—	100	Peseten	—,—
Tschechoslowakei	1	Krone	0,07	100	Kronen	7,50
V. St. v. Amerika	1	Dollar	2,38	1	Dollar	2,40

Dollar- und Sterlingskurs

Am 17. Januar stellte sich in Berlin der Mittelkurs des
Dollar . . . . auf **2.485** (am 15. Januar **2.485**)
Pfund Sterling auf **12.415** (am 15. Januar **12.420**)

Londoner Metallbörse v. 17. Januar

Kupfer. Tendenz: stramm.	
Standard per Kasse	43⅞—43[15]/[16]
Standard per 3 Monate	44—44⅛
Standard Settlementspreis	43⅞
Elektrolyt	47¾—48¾
Best selected	47¼—48¼
Strong sheets	70
Elektro wire bars	48¼
Zinn. Tendenz: fest.	
Standard per Kasse	188½—189
Standard per 3 Monate	188¾—189
Standard Settlementspreis	188¾
Banka	—
Straits	192¼
Blei. Tendenz: kaum stetig.	
Ausländisches prompt	16[15]/[16]—17
Ausländisches entfernte Sichten	17—17[1]/[16]
Ausländisches Settlementspreis	17
Zink. Tendenz: stetig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	15½—15[9]/[16]
Ausländisches entfernte Sichten	15⅝—15[11]/[16]
Ausländisches Settlementspreis	15½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	81—82
Chinesisches	61
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (Schilling und Pence)	257—257/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	75—80
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	22—23
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	19
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	102½—107½
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	139—138½

* **Berlin,** 17. Jan. Edelmetalle. Gold: Verk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03840 bis 0,04140, reines Platin 3,85 bis 3,90, Platinabfälle 2,50 bis 2,90 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 17. Jan. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 60,25, Original-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Berliner Metallterminhandel vom 17. Jan.

Kupfer: schwach. Januar bis Juni 54,5 Geld und Brief.

Blei: schwächer: Januar bis Juni 22,25 Geld und Brief.

Zink: abgeschwächt. Januar bis Juni 20,5 Geld und Brief.

* **Hamburg,** 17. Jan. Kautschuk: Loko 7,125, Febr.-März 7⅛, März-April 7,25. Tend.: stetig.

* **London,** 17. Jan. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 7,12 (7,06) Pence. Tendenz: stetig.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 18. Januar 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgelegt:

	Reichsmark
Aluminium (Klassengruppe I)	
Aluminium, nicht legiert (Kl. I A)	133,00 bis 137,00
Aluminiumlegierungen (Kl. I B)	59,00 bis 61,00
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A)	20,25 bis 22,25
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	22,75 bis 24,75
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	58,75 bis 61,25
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A)	42,75 bis 45,25
Rotgußlegierungen (Kl. IX B)	58,75 bis 61,25
Bronzelegierungen (Kl. IX C)	80,00 bis 86,00
Neusilberlegierungen (Kl. IX D)	54,50 bis 57,00
Nickel (Klassengruppe XIII)	
Nickel, nicht legiert (Kl. XIII A)	266,00 bis 268,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	22,50 bis 24,50
Rohzink (Kl. XIX C)	18,50 bis 20,50
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A)	282,00 bis 242,00
Banka-Zinn in Blöcken	244,00 bis 254,00
Mischzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	282,00 bis 242,00
je 100 kg Rest-Inhalt	20,25 bis 22,25
Lötzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	282,00 bis 242,00
je 100 kg Rest-Inhalt	20,25 bis 22,25

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Sächsische Union-Brauerei AG, Zwickau

Bei einem Rohertrag von 1,65 (1,40) Mill. RM wird bei Vornahme von 0,17 (0,15) Mill. RM Anlageabschreibungen ein Verlust von 3784 (92 168) RM ausgewiesen, um den sich der Gewinnvortrag weiter auf 9005 (13 888) RM ermäßigt. Den gesamten Verbindlichkeiten von 2,21 (2,06) Mill. RM steht ein Umlaufsvermögen von 1,51 (1,61) Mill. RM gegenüber. — Im laufenden Geschäftsjahr bewegt sich der Bierausstoß bisher etwa auf Vorjahreshöhe.

Mälzerei AG normals Albert Wrede, Köthen (Anhalt)

Erwerb der Malzfabrik Giersleben

In Verfolg des 1932/33 bereits aufgestellten Programms hat die Gesellschaft jetzt die von der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG, Bochum, gepachtete Malzfabrik Giersleben käuflich erworben, um hierdurch für eine weitere Reihe von Jahren einen zusätzlichen Malzauftrag sicherzustellen. Die Malzfabrik Giersleben ist bereits 1932 stillgelegt. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen verbleibt einschließlich 31 790 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 143 179 (189 790) RM, aus dem unv. 6 % Dividende ausgeschüttet werden sollen. Aus der Bilanz: bei unverändertem Aktienkapital von 1,5 und wieder 0,40 Rücklage (alles in Mill. RM) Rückstellungen 0,23 (0,25), Wertberichtigungen 0,23, Warenverpflichtungen 0,24 (0,02), Bankverbindlichkeiten 0,86 (0,18), Rohstoffe 1,12 (0,23), Fertigerzeugnisse 0,52 (0,51), Wertpapiere 0,81 (unv.), Darlehen und sonstige Forderungen 0,45 (0,48), Beteiligungen 0,23 (unv.), Anlagevermögen 1,00 (1,17). Im neuen Geschäftsjahr wird mit einer besseren Beschäftigung als im Vorjahr gerechnet.

Konkurse

Sächsische

Aufgehoben: Frankenberg: Kaufmann Hans Förster, Frankenberg. — Plauen i. V.: F. L. Böhler & Sohn mbH., Plauen.

Außersächsische

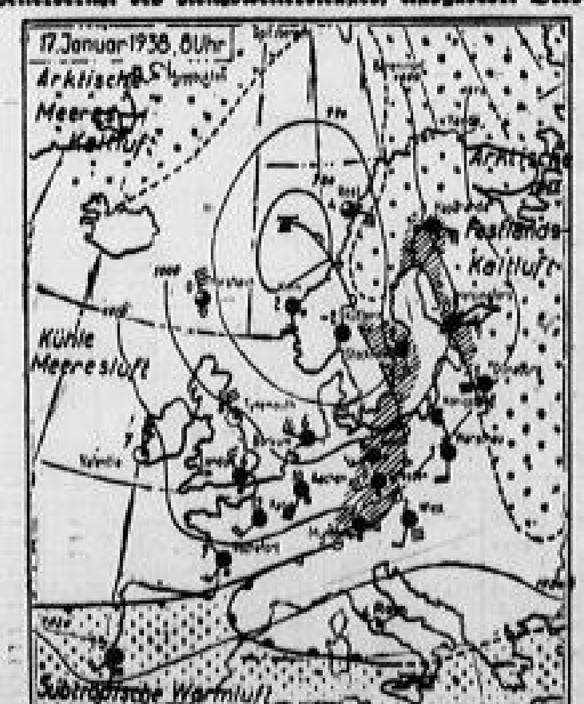
Eröffnet: Altona a. E.: „Bau Auf" Siedlung Hamburg eGmbH., i. Liqu., Anm. 15. Febr. — Biberach a. d. Riß: Biberacher Konservenfabrik GmbH., Biberach, Anm. 31. Januar.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

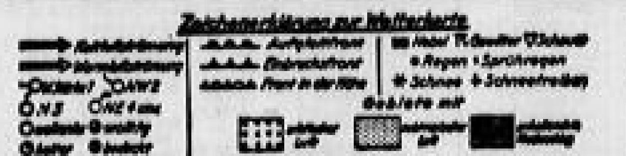
Beantragt: Leipzig: Kürschnermeister Max Böttiger, Leipzig C 1.

Wetternachrichten vom 17. Januar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte



Stationen	Temperaturen Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schnee
Dresden	+ 6	+ 7	+ 4	WSW	6	4	3	—
Leipzig	+ 7	+10	+ 6	SW	3	8	0,1	—
Riesa	+ 6	+ 8	+ 5	SW	5	5	4	—
Zittau-Hirschfelde	+ 4	+ 7	+ 2	SSW	4	5	1	—
Zwickau	+ 5	+ 7	+ 4	SSW	6	8	2	—
Chemnitz	+ 5	+ 6	+ 5	WSW	6	4	3	—
Plauen i. V.	+ 5	+ 7	+ 4	WSW	5	4	1	—
Annaberg	+ 4	+ 7	+ 3	W	8	4	4	—
Altenbg. (Raupennest)	+ 1	+ 2	— 1	WSW	8	8	2	38
Fichtelberg	— 1	— 1	— 2	SW	9	8	2	98
Warnemünde	+ 7	—	—	SSW	5	4	0,2	—
Hamburg	+ 9	+ 7	+ 6	SSW	4	4	0,2	—
Aachen	+10	+ 9	+ 8	SSW	7	8	2	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 1	+ 3	+ 0	SSO	3	3	0,6	—
Berlin	+ 6	+ 8	+ 4	SW	4	5	0,3	—
Breslau	+ 4	+ 7	+ 1	S	3	8	0,1	—
Frankfurt	+ 7	+ 8	+ 6	SW	5	8	1	—
München	+ 7	+ 7	+ 3	WSW	3	8	2	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe): 16. Jan.: 14 Uhr 740,5 — 67 %, 21 Uhr 738,8 — 75 %; 17. Januar: 7 Uhr 732,5 — 84 %.

Sonnenscheindauer 16. Januar 6,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 5,7° C, Abweichung vom Normalwert + 5,1° C.

Am 18. Jan. 1938: Sonnenaufgang 7,58 Uhr, Sonnenuntergang 16,23 Uhr, Mondaufgang 10,34 Uhr, Monduntergang 0,37 Uhr.

Wetterlage

In den Morgenstunden des Montags hat eine Störungsfront Mitteleuropa durchquert, wobei es zu verbreiteter Niederschlagsbildung kam. Die gemessenen Regenmengen selbst zeigen große örtliche Verschiedenheiten; sie erreichten in Sachsen stellenweise bis zu 5 Liter pro Quadratmeter. Auf der Rückseite der erwähnten Front strömt zunächst erneut milde Meeresluft nach Mitteleuropa ein, die allerdings in Kürze wieder durch eine etwas kühlere Strömung verdrängt wird. Der Temperaturunterschied zwischen den beiden Luftmassen ist jedoch nicht erheblich, so daß das milde Wetter im allgemeinen erhalten bleibt.

Wetteraussichten für Dienstag

Frischer, zum Teil starker westlicher Wind. Wolkig bis bedeckt. Regen meist in Schauern, in höheren Lagen in Schnee übergehend. Temperaturen allgemein etwas niedriger als am Montag.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht

vom 17. Januar 1938

Ort	Temp. Celsius	Wetter	Schneehöhe cm	Neuschnee cm	Schnee-Beschaffenheit	Sportmöglichkeit
Neustadt (Unger)	+ 5	wolkig	30	—	verharscht	S.u.R.a.Waldw.m.
Oybin-Lückendorf	— 1	Nebel	30	1—2	"	Ski u. R. mäßig
Geising-Wettinhöhe	+ 3	wolkig	ger.	—	"	S.u.R.a.Waldw.m.
Altenberg	+ 1	"	38	1—2	"	Ski u. Rod. gut
Zinnw.-Georgenfeld	+ 0	Sprühreg.	40	—	gekörnt	"
Holzhau	+ 1	"	40	—	verharscht	Ski u. R. mäßig
Kipsdorf-Oberkipsd.	+ 5	wolkig	—	—	durchbroch.	kein Sport
Schellerhau/Bärenfels	+ 1	"	40	—	Pappschnee	Ski u. R. mäßig
Oberbärenb.-Waldbärenb.	+ 2	"	35	—	verharscht	"
Rehefeld	+ 2	Sprühreg.	50	—	"	Ski u. Rod. gut
Neuhausen/Schwarz.	+ 3	Regen	32	—	Pappschnee	S.u.R.a.Waldw.m.
Hirtsteingebiet	+ 2	"	22	—	gekörnt	Ski u. Rod. gut
Annaberg-Pöhlberg	+ 2	wolkig	5	—	verharscht	kein Sport
Jöhstadt	+ 1	"	15	—	"	Ski u. R. mäßig
Oberwiesenthal	+ 0	sprühreg.	40	—	"	"
Fichtelberg	— 1	Nebel	98	—	"	"
Johanngeorgenstadt	+ 2	Sprühreg.	55	—	gekörnt	Ski u. Rod. gut
Klingenthal (Aschbg.)	— 2	wolkig	80	1—2	"	Ski u. Rod. s. g.
Schöneck	+ 1	"	30	—	verharscht	Ski u. Rod. gut

Wetterlage für den Wintersport:

Das milde und zu Regenfällen neigende Wetter hält weiter an. Wenn auch in höheren Lagen etwas Schnee fällt, ist doch eine wesentliche und schnelle Besserung der Sportverhältnisse nicht zu erwarten.

Still, aber freundlich

Berliner Börse vom 17. Januar

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche bei sehr kleinen Umsätzen. Eine einheitliche Linie der Kursbildung war deshalb nicht zu verzeichnen, doch ist zweifellos ein nach wie vor freundlicher Grundton nicht zu verkennen.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Rheinstahl bei einem Angebot von nur 6000 RM um 1 % und Buderus um 0,875 %. Die übrigen Werte des Marktes lagen auf Sonnabendschlußnotiz bzw. geringe Prozentbruchteile darüber oder darunter. Kaum verändert, zumeist auch gestrichen, waren Braunkohlenwerte, von denen nur Rhein. Braunkohlen mit + 1 % und Eintracht mit — 1 % auffielen. Ueberwiegend angeboten waren Kaliwerte, von denen Wintershall 1,25 %, Aschersleben und Westeregeln 1 % einbüßten. In der chemischen Gruppe konnten JG Farben einen Anfangsgewinn von 0,875 % nicht voll behaupten; die Aktie wurde zunächst mit 163,125, dann mit 162,75, später aber mit 163 gehandelt.

Von Elektrowerten zogen Deutsche Atlanten um 1,75 % an, während Licht und Kraft 1,5 % und Siemens 1,75 % niedriger angeschrieben wurden. Größeres Angebot lag in AEG vor, die bei jetzt wieder herabgestimmten Dividendenerwartungen — die Börse spricht zur Zeit von 4 % — zunächst um 0,625, später aber nochmals um 0,875 % zurückgingen. Ferner sind Berliner Maschinen mit — 2, Demag mit — 1,25, Deutsche Waffen und Aschaffenburger mit je — 1, anderseits Vogel Draht nach Pause mit + 2,25 und Rheinmetall Borsig mit + 1 % als nennenswert verändert zu erwähnen.

Am variablen Rentenmarkt befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 22,5 Pf. auf 130,10. Die Umschuldungsanleihe war mit 95,10 unverändert.

Berliner Schluß- und Nachbörse

An den Aktienmärkten setzte bei anhaltend stillem Geschäft ein leichter Abbröckelungsprozeß ein. Farben gingen zum ersten Kurs um 0,87 % bis auf 162,25 % zurück, lebhafter angeboten waren weiter AEG, die um 1,87 % auf 118,5 nachgaben. Ferner sind Mannesmann und Kokswerke mit je — 0,75 %, Daimler und Dess. Gas mit — 1 % zu erwähnen.

Am Kassarentenmarkt stand die neue Anordnung der Reichsregierung über eine Regelung des Länder- und Kommunalneubesitzes im Mittelpunkt des Interesses. Eine Notierung der Neubesitzanleihen wurde heute ausgesetzt. Im übrigen ergaben sich keine nennenswerten Kursveränderungen. Etwas lebhaftere Bewegung zeigten nur Industrieobligationen, von denen lediglich Gebrüder Stumpf und Braubank um je 0,87 %, Konkordia Bergbau um 0,5 % zurückgingen, während Ludwig Löwe 0,5 % und 36er Krupp 0,87 % höher bewertet wurden.

Der Börsenschluß gestaltete sich an den variablen Aktienmärkten lustlos. Eine Notierung war in Einzelfällen möglich. Dabei langten die Kurse auf dem Tagestiefstand an. JG Farben gaben bis auf 161, AEG auf 117,75, Reichsbank auf 211,875 nach. Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Am Einheitsmarkt waren Bankaktien bei sehr kleinen Umsätzen gehalten. Commerzbank konnten sich um 0,125, Adca um 0,25 % befestigen. Deutsch-Asiatische gaben dagegen 10 RM her. Hypothekenbanken unterlagen geringen Schwankungen nach beiden Seiten. Bayrische Hypotheken und Meininger Hypotheken zogen um je 0,5 % an, während Hamburger im gleichen Ausmaß zurückgingen. Bei den Industriepapieren fielen Stock mit + 0,75 % gegen letzte Notiz und Norddeutsche Eiswerke mit — 4 %, ebenfalls gegen letzte Notiz auf. Schwächer lagen nach Pause Vereinigte Glanzstoff mit — 12 und Rositzer Zucker mit — 3,75 %. Bei den Kolonialpapieren verloren Schantung 1 %, Otavi 0,875 RM.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 17. Jan. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1934 101,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 148,75. — **Durchschnittskurs für Gruppe I** 111,5. — **4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 94,725 bis 95,475.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 98,75 bis 100,25, Dt. Grammophon 117 bis 119, Ford-Motor 99 bis 100,5, Oberschl. Eisenbahnbed. 77,25 bis 78,75, Scheibemandel 109,5 bis 111,5, Schwerdtfeger 64,25 bis 66, Stettiner Oderwerke 184,87 bis 186,87, Ufa-Film 69,75 bis 71,25, Burbach-Kali 70,75 bis 72,5, 6,5%ige Ufa-Bonds abgest. 103,25 bis 104,75.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 17. Januar

Bei ruhigem Geschäft war die Kursbewegung am Wochenbeginn uneinheitlich, ohne daß die Veränderungen nach beiden Seiten größeres Ausmaß annahmen. Am Aktienmarkt machte sich im Verlauf Widerstand gegen Abbröckelungen bemerkbar. So waren Bankwerte leicht befestigt bei einem Gesamtumsatz von 30 000 RM. Vogtländische Spitzen, Leipziger Baumwollweberei, Spitzen-Barth und Kunz-Treibriemen gewannen je 1 %, Färberei Glauchau 1,25 %, während Valenciennes 1 % einbüßten. Leipziger Kammgarn wurden mit + 4,5 % nach Strich wieder notiert. Immobilienaktien und keramische Werte waren kaum verändert. Am Dienstag soll versucht werden, Triptis auf der Basis von 30 nach 31 wieder zu notieren. Von Papierfabrikaktien gewannen Chromo Najork 1,25 % und Zeiß Ikon 1 %, während Thode 1 % schwächer waren. Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien büßten Geblerwerke 1,5 % ein. Von Brauereiaktien stellten sich Aschaffenburger + 5,5 % gegen letzte Notiz. Unter Montanaktien gaben Vereinigte Stahl 0,625 % und unter Chemieaktien Gehe & Co. 1 % sowie JG Farben 1,875 % nach.

Am Rentenmarkt hatten Pfandbriefe wieder Materialmangel. Besonders empfindlich machte sich dies bei Liquidationspfandbriefen bemerkbar. Stadtanleihen verkehrten ebenfalls sehr ruhig. Reichsanleihe Altbesitz holten mit + 0,38 % ihren Sonnabendverlust wieder ein.

Freiverkehrskurse vom 17. Januar

Deutsche Grammophon 118,5, Dresdner Malzfabrik 72, Düngerhandels-AG 100, Beruh. Escher 182, dergl. junge 180 ex. Div., Germania Masch. 86,25, Görlitzer Waren-Eink.-Ver. — G., Hartmann Masch. 14 Br., Oberlausitzer Zucker 84 G., Paradiesbetten Steiner 103 G., Peniger Masch. 116 G., Otto Stumpf 130, Weidaer Jute 116 G., Zwickauer Masch. 145 G.

Im Telephonverkehr vom 17. Januar

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 133,37, Deutsche Werkstätten 108,5, Hartwig & Vogel —, Kunstdruck Niedersedlitz —, Papier Sebnitz 181, Julius Römpler 104,5, Sächs. Gußstahl Döhlen 245.

Rückkauf zu 28,25 Prozent

Regelung des Länder- und Kommunalneubesitzes

Durch eine Anordnung der Reichsregierung ist nunmehr eine Regelung sogenannter Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände erfolgt. Nach ihr werden die Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände am 2. Januar 1970 zum Nennbetrag eingelöst.

Die Verzinsung der Anleihen findet, wie dies bisher schon der Fall war, nicht statt. Die Anleiheträger werden ab 15. Februar 1938 den Anleihebesitzern den Rückkauf der Neubesitzanleihen zum Gegenwert von 28,25 % anbieten. Das Angebot wird bis zum 30. Juni 1938 befristet sein. Gläubiger, die von dem Angebot keinen Gebrauch machen, können nur die Rückzahlung am 2. Januar 1970 verlangen. Eine vorherige Auslosung oder ein freihändiger Rückkauf der Anleihen erfolgt nicht. Die Bestimmungen gelten auch für sogenannte Sammelablösungsanleihen (z. B. der Deutschen Girozentrale).

Weiden an den Reichsautobahnen

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat einen vermehrten Anbau von Weiden an den Reichsautobahnen für die nächste Pflanzperiode angeordnet. Diese Verfügung trägt den Wünschen des Korbmacherhandwerks weitgehend Rechnung, das bereits verschiedentlich wegen des zu geringen Weidenanbaues bei den verantwortlichen Stellen vorstellig geworden war.

Kursberichte vom 17. Januar 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		17. 1.	15. 1.
4½	Schatzanleihe des Dtsch. Reiches 1935	—	—
4½	Reichsschatz. 36 R. 3	99,0	99,0
5	Reichsanleihe 1927	—	101,7
4	do. 1934	99,25	99,25
5½	Younganleihe	106,5	106,5
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,6	99,6
4½	do. Schätze I	100,25	100,25
4½	do. Schätze II	100,25	100,25
4½	S. Landeskult. R. 1	100,0	100,0
4½	do. R. 4	100,0	100,0
4½	do. R. 2	100,0	100,0
6	do. Aufw.-Sch.	—	—
4	do. Anl.-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,62	100,62
4½	do. v. 36	99,87	99,87
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,4	100,4
4½	do. v. 35	100,5	100,5
	Reichsanl. Altbesitz	130,25	129,87
	Schutzgeb.-Anleihe	11,8	11,8
	do. Zert.	11,8	11,8
4½	Dresdner 1926 i. G.	99,0	99,0
4½	do. 1928	99,0	99,0
4½	Leipziger 1928	99,75	99,75
4½	do. 1929	99,75	99,75
4½	Plauener 1927	99,0	99,0
4½	Riesaer 1926	98,87	98,87
4½	Zittauer 1928	99,0	99,0
4½	Zwickauer 1926	98,75	99,0
4½	do. 1928	98,75	98,75
	Dresdner Ablös. mit	135,25	134,75
	do. ohne	—	—
	S. K. Samm.-Anl. 31	139,0	139,0
	do. do. 26	150,0	150,0
	do. do. ohne	30,0	30,0
4½	Erbländer R. 1—9	100,1	100,1
6	do. Aufwert.	104,37	104,37
5	Dresdner Grundr. I	102,0	102,0
4½	do. R. 2—9	100,0	100,0

Zins		17. 1.	15. 1.
6	Dresdn. Grdr. Aufwt.	—	—
	do. Gutsch.	7,5	7,5
5	Grundrentenbf. I	102,0	102,0
4½	do. 2, 4, 5	100,0	100,0
6	do. Aufw. 1	—	—
	do. Gutsch.	7,5	7,5
4½	Kredits-Pfdbr. 3—11	—	—
4½	do. Kredbr. 7—12	99,5	99,5
4½	Lans. Pfandbr.	103,0	103,0
4½	do. do.	100,25	100,25
4½	do. do.	100,25	100,25
4½	do. do.	100,25	100,25
4½	do. do.	100,25	100,25
6	Aufw.-Pfdbr. 12—13	—	—
	do. Gutsch. 12	19,75	19,75
4½	do. Kredbr. 11	100,0	100,0
5	Ls. Aufw. Kredbr.	100,0	100,0
	do. do. Gutsch.	1,8	1,8
4½	Preuß. Ldpfbr.	—	—
4½	do.	—	—
4½	Komm.-Obl.	99,25	99,25
4½	Komm.-Obl.	99,25	99,25
4½	Sächs. Ldpfdbr.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
	Ld. Crsdr. Pfdbr. 2—3	—	100,0
6	do. Aufw.	103,25	103,75
4½	do. Kredbr. 2	99,5	99,5
4½	do. do. 3	99,5	99,5
5	do. Feing.-Pfdbr.	2,60	2,60
5	do. do. Kredbr.	—	—
5	Kredits-Aufw.	—	—
	Ldw. Kredbr. 34—43	139,0	139,0
	do. Aufwbsch. 34—43	10,75	10,75
5½	Leipz. Liqu. 7	102,12	102,12
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr. 9	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr. 1—10	100,0	100,0
5½	do. Mob. Pf. I	101,75	101,75
4½	Komm.-Obl. 1—3	99,25	99,25

Zins		17. 1.	15. 1.
4½	Sachsenbodencr. Pfandbr. 3, 4, 5, 8	—	100,0
4½	do. 16—18, 20, 21	100,0	100,0
4½	do. 19	100,0	100,0
4½	do. 15 u. 22	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
5	do. 11	100,0	100,0
5½	do. 1—2	101,87	101,87
4½	do. 9—9a	102,25	102,25
4½	Schuldverschr. 1—2	99,0	99,0
4½	do. 3	99,0	99,0

Aktien

1. Industrie

% Div.		17. 1.	15. 1.
4	Aktbr. Münchberg	110,25	110,25
2	AG. für Bauten	90,5	88,75
5	Ammend. Papierf.	121,5	121,5
7	Aschaffb. Brauerei	—	—
4	Augsburg. Hasenbr.	104,0	104,0
10	Baug. L. & H. Drsd.	199,0	199,0
4	Baumw. Zwickau	118,0	118,0
10	Bautzner Brauerei	210,0	210,0
6	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	70,75	70,75
7	Bohrischbrau	135,0	135,5
6	Bert. Laschwitz	125,0	125,5
6	Chem. Heilenberg	123,75	123,75
6	Chem. v. Heyden	152,0	152,0
4	Chromo Najork	112,25	112,0
7	Deutsche Ton	148,0	148,0
10	Dittersdorfer Filz	—	—
5½	Dortmund. Ritterbr.	140,0	140,0
L. L.	Dresdn. Albe-Akt.	155,0	—
L. L.	Dresdn. Albe-Gen.	310,0	—
0	Dresdn. Bau-Ind.	73,0	73,0
6	Dresdner Chromo	—	—
5	Dresdner Gardinen	115,0	115,12
4	Dresdn. Schnellpr.	115,75	115,0
12	Elbe-Basaltw.	218,0	218,0
8	Elektr. Lief.-A.-G.	170,0	170,0
6	Erste Kulmbacher	130,0	129,75

% Div.		17. 1.	15. 1.
0	Europahof	42,5	—
6	Expreß G.	137,0	137,0
	do. Vorzüge	—	—
L. L.	Fab. ph. P. Dr. Kurz	215,0	—
6	Falkenst. Gardinen	120,5	120,75
7	I.G. Farbenindustrie	162,25	163,65
4	Färberei Glauchau	108,0	106,75
4	Felsenkeller	89,5	89,5
4	Gesag	88,25	88,25
4	Göllerwerke	111,0	112,5
3	Gehe & Co.	107,0	108,0
12	Gorsser Ziegel?	220,0	219,5
6½	Glauziger Zucker	—	—
	Görlitzer Waggon	131,0	134,5
	Görl. Wagg. Vorz.	128,25	128,25
8	Gottschaer?	116,5	116,5
0	Gorkauer Br.	70,75	—
6	Großenh. Webst.	134,5	134,5
12	Grünerbräu	220,0	221,0
6	Hamel	130,0	130,0
0	Hansabrau neue	118,5	117,0
0	Heidenauer Pap.	117,0	117,0
5	Heine & Co.	107,25	108,0
7	Hilleswerke	149,87	149,25
6	Hiltm. & Lorenz	133,5	133,5
12	Hohr. Uhrmann?	185,0	185,0
6	Hob. Haars?	130,0	130,0
6	Hotel Bellevue	—	—
7	Industriew. Plauen	136,12	135,5
6	Iwiks Kulmbach?	—	—
4	Isenbeck	—	—
6	Kahla Porzellan	155,75	155,75
11	Kamm. Schedew.	—	—
8	Kasseler Jute	—	—
8	Keramag	—	—
0	Kirchner & Co.	104,75	104,75
5	Koch Nähm.	128,0	128,0
8	Köstritzer Lederfab.	158,0	158,0
8	Kraftwerk Thür.	180,0	180,0
3½	Kulmb. Rizzibräu	117,25	117,0
6	Kunstanst. Ebold?	130,0	130,0
8	Kunstanst. May	178,5	178,5
5	Kunz Treibriemen	122,0	121,0
8	Leipz. Baumwolle	182,5	182,5
4	Leipz. Bierbr.?	92,75	92,75
6	Leipz. Kammgarn	130,5	—

% Div.		17. 1.	15. 1.
5½	Leipz. Landkr.	150,75	150,75
4	Leipz. Spitzen	114,0	113,0
6	Leipz. Trikotagen	125,25	125,0
6	Leipz. Wollkämm.	132,5	132,5
8	Liebermann G.	136,0	136,0
6	Limmritz-El. Pap.	125,0	125,0
8	Lingnerwerke	158,0	158,0
6	Löbauer Akt.-Br.	119,5	118,5
7	Mansfeld. Bergb.	160,0	160,0
0	Marienb. Mosaik	83,25	84,0
0	Masch. Pascheo?	79,0	79,25
0	Mech. Web. Zittau	56,0	56,25
0	Meißner Ofenf.?	98,0	98,0
4	Meißner Ofen	117,5	117,5
8	Mimosa	156,0	156,5
6	Mittw. Baumw.-Sp.	170,0	170,0
8	do. Baumw.-We.	103,0	103,0
5	Mönchshof	103,0	103,0
8	Nähmaschinenf.?	153,5	153,5
0	Niesch. Herkules?	82,0	81,0
6	Penig. Patentpap.	109,5	109,0
6	Phänomen	147,5	147,75
10	Phönix?	199,0	199,0
3	Pinkau?	93,0	92,75
6	Pittler	200,0	200,0
5	Plauener Gardinen	112,75	112,5
0	Plauener Tüll	108,5	108,5
0	Plauensch. Lagerh.?	24,0	24,0
4	Porz. Kl.-Tettau?	124,0	124,0
5	Porz. Tettau	128,5	128,5
3	Porz. Waldsassen	106,0	106,0
10	Radeberg. Exportbr.	190,0	190,0
5	Reichelbräu	108,0	108,37
10	Reinecker	168,0	168,0
6	Riquet & Co.	124,0	123,75
0	Rosenthal Porz.	100,0	100,0
4	Rositzer Zucker	96,0	100,0
28	Sachsenwerk	400,0	400,0
4	Sachsenw. a. B. G.	—	—
0	Sächs. Malz?	—	—
	Sächs. Text. Hartm.	156,0	156,0
6	Sächs. Webstuhl	137,0	137,0
5	Schloß Chemnitz?	117,0	117,0
8	Hugo Schneider	183,0	183,0
12	Schöfferhof	204,0	204,0
6	Schubert & Salzer	156,0	156,0

% Div.		17. 1.	15. 1.
0	Fritz Schulz	101,0	100,75
8	Seidel & Naumann	161,75	161,5
5	Siemens Glas	127,0	126,87
0	Soc.-Br. Waldschl.	70,87	70,87
0	Somag	102,0	102,0
0	Spinnerei Riesa?	95,5	95,5
7	Stadtm. Alsleben	124,0	124,0
8	Stöhr?	169,0	169,0
3	Steingut Colditz	110,0	110,0
0	Steingut Sörnewitz	89,0	85,5
0	Stickerei Plauen?	106,0	106,0
7	Stöhr Kammgarn	139,12	139,37
4	Thiele Leder?	113,0	113,0
8	Thode Papier	140,0	141,0
51 Pf.	do. do. Gen.	7,5	7,5
7½	Thür. Elektr.	180,0	180,0
7	do. Gas	143,0	142,0
11	do. Wollgarn	175,0	175,0
0	Trepp & Münch	—	—
0	Triptis	—	—
6	Tüll. Flöha	134,5	134,75
0	Uhlmann	78,0	78,25
0	Gebr. Unger	90,5	90,5
0	Unionwerke	87,5	87,5
4	Valenciennes	135,25	136,25
0	Velag?	62,5	62,5
0	Ver. Bautz. Papier	93,25	93,25
L. L.	Ver. Photo-Aktien	—	—
L. L.	do. Gen.	—	—
6	Ver. Beinöfer?	141,0	141,0
0	Ver. Metall Haller	56,0	55,62
4½	Ver. Stahlwerke	113,62	114,25
6	Ver. Strohstoff	141,0	141,0
8	Ver. Zünder	176,0	176,0
5	Vereinsbr. Greiz	—	—
6	Vogtl. Spitzen	126,0	125,0
6	do. Tüll	134,0	133,5
8	Wanderer	169,25	169,25
6	Waldenburg. Pap.	—	—
0	Wunderlich	84,0	83,75
6	Zeiss Ikon	143,0	142,0
8	Zittau. Maschinen	200,0	200,0
4	Zuckerf. Halle	100,5	100,5
8	Zwick. Kammgarn	165,0	165,0

2. Banken

% Div.		17. 1.	15. 1.
0	ADCA	105,62	105,37
6½	Braubank	135,0	135,0
5	Bk. f. Bergb. u. Ind.?	108,0	107,5
5	Commerzbank	120,87	120,75
5	Deutsche Bk.	127,0	127,0
4	Dresdner Bank	113,75	113,75
7	Dresdn. Handelsb.	138,0	138,0
12	Reichsbank	212,0	212,87
4	Sächs. Bank	109,0	109,0
5½	Sächs. Bodencr.	132,0	131,5

3. Verkehr

% Div.		17. 1.	15. 1.
7	Reichsb. 7% Vorz.	129,75	129,75
4	Dt. Eisenbahnbetr.	—	94,0
4½	Sächs. Elektrizität?	107,5	107,5

Versicherung

% Div.		17. 1.	15. 1.
10	Leipzig. Feuer A	182,5	182,5
10	" " B	182,5	182,5
10	" " C	172,0	172,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Zins		17. 1.	15. 1.
6 (8)	Aschaffenb. A.-Br.	—	—
6 (6½)	Bank für Brauind.	—	—
6 (8)	Bohrisch Brauerei	—	—
6	Engelhardt	—	—
6 (7)	Gorkauer Soc.-Br.	103,25	103,25
6 (6)	Hansa Lübeck	104,0	104,0
6 (7)	Isenbeck	—	—
5 (5)	Leipz. Riebeck	102,25	102,5
6 (7)	Mitteld. Stahl	103,5	103,5
6 (6)	Sächs. Gußstahl	103,75	103,75
6 (6)	Somag Sächs.-W.	102,0	102,0
6 (8)	Steiner & Sohn	103,25	103,25
6 (6)	Gebr. Dachermann?	102,75	102,75
6 (7)	Ver. Bautz. u. Pap.	—	—
6 (6)	Walther & Söhne?	101,5	101,5
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	101,9	101,9
5 (5)	Hartwig & Vogel	—	—
5 (4)	Plauen. Lagerhall.	100,0	100,0
5 (5)	Ver. Zschok. Werke	99,25	99,20
4 (5)	Sächs. Industrieb.	99,0	99,0

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	17. 1.	15. 1.
Reichsaltbesitz	130,0	129,8
5% Reichs-Anl. v. 27	101,6	101,6
4% do. do. v. 34	99,25	99,25
5½% Younganleihe	106,87	106,75
4½% Preuß. Anl. v. 28	109,12	109,12
4% do. Schätze 36	100,7	100,7
4½% Sächs. Anleihe	99,5	99,5
4½% do. Staatsan. 27	99,5	99,5
4½% do. Schätze 11	—	—
4½% Reichsb.-Sch. 35	100,87	100,87
4½% do. rep. 36	99,875	99,87
4½% Reichsp.-Sch. 34	100,5	100,5
4½% do. do. v. 35	100,5	100,5
4½% Pr. Landsch. Liq.	100,12	100,0
4% Schutzgeb.-Anl.	—	—
4½% Dresd. 26 Anl.	—	—
4½% do. 28 Anl.	99,75	—
4½% Leipz. 28 Anl.	—	99,37
4½% do. 29 Anl.	—	—
4½% Plauener Anl.	—	—
4½% Zwick. 26 Anl.	—	—
4½% do. 28 Anl.	—	—

	17. 1.	15. 1.
4½% Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 5, 7	100,0	100,0
4½% do. do. R. 12	100,0	100,0
4½% Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 25—27	100,0	100,0
4½% do. do. R. 28 u. Erw.	100,0	100,0
4½% do. do. Kl.-Pfdbr. R. 29 u. Erw.	100,0	100,0
4½% Leipz. Messeamt v. 37	98,625	—
4% D. Cntr. Hyp.-Pfd.	95,37	95,37
5½% Mein. Liq.-Pfdbr.	102,30	102,25
4½% Pr. Crdst. 34	100,0	100,0
4½% do. 26/27	100,0	100,0
4½% do. Kom. 25/28	99,25	99,12
4½% S. Lndkr.	—	—
4½% do. 10	100,0	100,0
4½% do. 19	100,0	100,0
4½% do. 16/21	100,0	100,0
4½% do. Kom.	99,0	99,0
4½% S. Stadt.-Obl. 22	—	—
4½% do. 47	—	—
4½% do.	99,0	98,87

Pfand- u. Kreditbriefe

	17. 1.	15. 1.
4½% Pr. Ld. Pfdbr.	100,0	100,0
4½% do. R. 13/15	100,0	100,0
4½% do. 17/21	100,0	100,0
4½% do. Kom. Obl. 20	99,25	99,25
Sä. Kom.-Samm.	135,5	135,5
do. do.	148,62	148,62
4½% Ld. Zentr. Pfdbr.	—	—
4½% S. Lw. Kred.	—	—
4½% do. Pfdbr.	—	—

Bank-Aktien

	17. 1.	15. 1.
Allg. D. Credit-Anst.	105,62	105,37
Badische Bank	128,5	—
Bank f. Brau-Indust.	135,0	134,75
Bayr. Hyp. u. W.-B.	108,25	107,75
Berl. Handelsges.	136,0	136,0
Braunschw.-Hann.	—	—
Comm.- u. Privatb.	120,87	120,75
Deutsch-Asiat. Bank	661,0	671,0
Deutsche Bk.	127,0	127,0
Dtsch. Z.-Bod.-C.	124,75	124,75
Dtsch. Golddisk.	100,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	125,0	125,25
Dt. Ueberseeb.	127,75	127,75
Dresdner Bank	113,75	113,75
Hamb. Hyp.-Bank	106,5	107,0
Meckl.-Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-B.	125,25	124,75
Niederlausitz. Bk.	106,5	104,5
Plauener Bank	96,0	95,5
Reichsbank	212,12	212,25
Rhein. Hyp.-Bank	157,5	157,25
Sächsische Bank	109,25	109,0
Sächs. Bodencr.	—	132,5
Westd. Bd.-Cred.	—	123,37

Transportwerte

	17. 1.	15. 1.
A.G. f. Verk.-Wes.	134,75	134,75
Allg. Loc.- u. Strb.	151,0	153,0
Dtsch. Eb.-Betr.	92,25	92,5
Hafa-Lübeck?	—	—
Hamburger Paket	83,0	81,75
Hamburg. Hochb.	89,75	89,5
Hamburg-Süd	—	—
Hann. Ueb.- u. St.?	—	120,0
Magdeburg. Strb.	105,0	105,0
Nordd. Lloyd	84,75	—

Industrie-Aktien

	17. 1.	15. 1.
Akkumul.-Fabr.	—	228,0
Adlerhütten-Glas	80,5	80,5
Allg. Elektr.-Ges.	118,75	121,12
Alsen-Portl.	—	—
Ammend. Papier	121,0	120,75
Anhalt. Kohlenw.	129,25	129,0
Aschaffbg. Zellst.	—	—
Aschaffbg. Papier	—	141,75
Augsb.-Nürnb. M.	130,25	131,25
Bachm. & Ladew.	135,0	135,0
Basalt?	129,0	—
Basalt A.-G.?	63,0	62,62
Bayr. Motoren	—	149,0
Bemberg	142,5	142,5
Berger Tiefbau	151,5	151,5
Bergm.-Elektr.	141,25	145,0
Berl.-Gub. Hutf.	—	—
Berl. Neuroder?	97,0	92,0
Berl. Kindl	263,0	—
Berl. Licht u. Kr.	168,5	167,25
Berl. Maschinenb.	136,5	137,75
Berthold Messing	—	—
Beton u. Monier	159,5	158,5
Brauh. Nürnberg	115,5	—
Brk.- u. Brik.-Ind.	202,75	—
Braunsch. A.-G.?	119,0	119,5
Breitenb. Zement	154,25	154,25
Bremer Vulkan	—	145,0
Brem. Wollkämm.	—	—
Buderus Eisenw.	127,87	128,5
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	134,5	—
Byk-Guldenwerk	72,5	73,5
Chamottew.-Ind.?	126,0	—
Charlottb. Wass.	118,75	117,5
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Ch. Fb. v. Heyden	—	152,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	136,5	138,25
Chillingw. Imr.?	—	139,0
Concordia Ch. Fb.	—	60,0
Continent. Gummi	191,25	192,0
Daimler Motoren	139,75	141,0
Demag	144,0	144,75
Dtsch.-Atl. Teleg.	124,75	123,0
Dtsche. Babcock	142,0	142,87
Dtsche. Cont. Gas	123,0	123,5
Dtsche. Erdöl A.-G.	144,75	145,0
Dtsch. Kabelwerk	118,0	—
D. Linoleum	168,25	168,5
D. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	—	—
Dtsch. Steinzeug	171,5	171,0
Dtsch. Telefon	—	—
D. Tep.- u. Kl.-W.?	148,0	—
Deutsche Wollen	188,5	—
D. Eisenh. A.-G.	—	150,75
Didier St. Cham.	103,25	104,0
Dortm. Akt.-Br.	—	183,0
Dortm. Union-Br.	—	218,75
Dresdn. Gummi?	72,5	73,0
Dresdn. Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	114,5	115,12
Dresd. Schnellpr.	115,0	—
Dynamit A. Nobel	85,0	85,5
Eintracht, Braunk.	—	178,0
Elektr. Lief.-Ges.	131,0	—
Elekt. Licht u. Kr.	144,0	145,0
Engelhardt-Brau	88,0	88,87
Erlanger Baumw.?	—	129,5
Erdmsd. Sp. Kam.?	—	127,25
Eschweiler Bgw.	—	—
Falkenst. Gardin.	120,25	120,25
Farbenindustrie	162,25	162,25
Feldmühle Papier	140,25	140,25
Fel. Guilleaume	135,5	134,75
Fraustadt Zuck.	—	—
Fraubeln Zucker?	138,0	137,0
Gebhard & Co.	157,0	—
Gebr. & Koenig?	—	—
Gehe & Co.	—	107,0
Gelsenk. Bergw.	79,5	—
Germ. Portl.-Zem.	115,0	—
Gerresh. Glash.	131,5	—
Ges. f. el. Untern.	148,0	148,5
Gildemeister	—	—
Girlbeck Wolle?	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauzig. Zuckerf.	150,12	—
Gebr. Goedh. AG.?	144,0	148,75
Goldschmidt	—	143,5
Görlitzer Waggon	131,0	131,0
Gebr. Vers.-Gf.?	128,5	128,5
Gritzn. & Hüttig AG.?	250,0	248,5
Grusonwerk?	122,0	123,0
Hackethal?	—	109,5
Hackethal Draht?	145,75	146,0
Hapag	128,25	127,0
Hallesche Masch.	—	—
Harpener	175,0	174,5
Hedwigshütte	135,0	—
Heidenauer Pap.	—	—
Heine & Co.	—	107,0
Hemmoor Portld.	215,0	218,5
Hilder Mühle?	84,75	85,0
Hindr. & Aufferm.	150,0	153,0
Hirsching Leder?	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	116,0	116,87
Hofm. Stärkef.	—	—
Phil. Holzmann	156,0	157,25
Hotelbetriebsges.	95,87	96,5
Huta, Breslau	152,0	153,0
Hutschenreuther	95,75	96,0
Ilse, Bergbau	161,0	—
do. Gen.	132,25	130,0
Ind.-W. Plauen	137,25	136,25
Jute, A.-G.	89,75	89,75
Gebr. Junghans	126,75	125,75
Kahla, Porzellan	155,87	155,75
Kali Chemie	158,0	157,0
Kali Aschersleb.	113,75	114,5
Karl. Br.-Kirchen?	—	—
Keramag?	163,5	—
Klöckner-Werke	120,0	120,5
Koch Lederwerke?	—	—
Köllmann Stärke?	—	—
Kokswerke	158,5	158,25
Kollmar & Jourd.	107,25	106,75
Köln. Gas?	—	99,25
Köstritzer Leder	—	—
Kraftw. Thüring.	—	—
Kraus, Mal.-Sid.?	150,5	—
Kühltransit	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	123,1	—
Laurahütte	20,37	20,37
Leipz.-Riebeck Br.?	89,0	89,62
Leipz. Lokrafte.?	—	—
Leopold-Grube	—	130,0
Linden Eismasch.	177,5	178,5
Lingner-Werke	158,5	158,5
Lokomot. Krauß	136,0	136,0
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	—
Magdeb. Mühlen	178,0	174,0
Mannesmann-R.	116,5	117,12
Mansfeld. Akt.	159,25	—
do. neue	—	—
Masch. Buckau	134,12	134,5
Maschinenbauunt.	—	—
Mech. Web. Sorau	121,0	—
Mech. Web. Zittau	57,62	57,25
Merc. Wolle	99,0	99,0
Miag	142,25	142,25
Mimosa A.-G.	156,75	157,75
Mitteld. Stahl	—	—
Mühlh. Bergw.	—	—
Neckarwerke	—	118,0
Niederl. Kohlenw.	173,75	172,0
Nordd. Steingut?	143,25	—
Orenstein & Koppel	111,0	112,0
Phönix Bergb.	118,0	—
Pittler Werkzeug	—	—
Poege & Wirth?	60,0	59,0
Preußengrube	—	—
Rhein. Exportbr.?	—	—
Erlbach Wagg.?	89,37	89,5
Reichelbräu	108,0	108,25
Rheinf. Metall?	182,75	—
Rheinmetall?	188,0	—
Rhein. Braunk.	232,5	232,75
Rhein. Spiegelgl.	132,0	—
Rhein. Elektrwerk	146,0	146,25
Rh.-Westf. Elektr.	128,5	128,62
Rhein.-Westf. Kalkw.?	145,25	145,0
Riebeck Montan	—	119,0
Rositz?	128,0	128,87
Rüdersgrube?	—	—
Rosenthal Porz.	100,75	100,25
Rositzer Zucker	96,25	100,0
Ruhr. Böckforth?	91,87	92,5
Rütgersw. A.-G.	153,0	151,25
Sachsenw., neue	—	—
Sächs. Textilw.	155,5	153,62
Sächs. Webstuhl	123,0	—
Salzdetfurth	174,5	175,0
Sangerhaus. M.	124,0	124,0
Sarotti Chocolade	121,0	121,37
Saxonia Zement	—	—
Schering Chem. F.	—	—
Schl. Bgb. Beuth.	121,75	121,12
Schles. El.-Werke	121,75	—
do. Lit. B	140,25	140,5
Schl. Portl.-Zem.	150,0	150,0
Schneider, Hugo	183,0	—
Schöfferhof	206,25	205,25
Schönbusch?	—	—
Schub. & Salzer M.	156,75	—
Schuckert Elektr.	176,5	179,0
Schultheiß	101,75	102,25
Schulz, jun. Fritz	—	101,25
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	—	161,75
Siegersd. Werke?	138,0	138,5
Siemens Glashütt.?	127,0	126,6
Siemens & Halske	212,75	214,25
Sinner A.-G.	105,0	104,5
Stallhof Chem. F.?	—	—
Stettin?	—	—
Stoewer?	110,25	—
Stett. Portl. Zem.	—	—
Stock & Co. Spir.	198,0	—
Stöhr Kammgarn	138,75	138,0
Stolberg Zink	96,25	—
Stahlwerk?	127,75	127,75
Südd. Zucker	213,5	—
Thür. Elektriz.	—	—
Thür. Gasges.	143,75	—
Tucher Brau	99,0	—
Tüllfabrik Flöha	134,12	133,75
Union Chem.	114,75	115,0
Velten?	62,5	62,5
Ver. Altbg. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. Papf.	83,75	83,0
Ver. chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nick.-W.	166,25	168,5
Ver. Glanzstoff	209,0	—
Ver. Metall Haller	56,0	58,0
Ver. Stahlwerke	113,62	114,75
Viktoria-Werke	93,5	93,75
Vogel-Telegr.	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	—	169,0
Westd. Kaufh.?	109,0	109,5
Wersch.-Weiß.?	129,25	129,0
Westd. Kaufhof	60,87	60,75
Westereg.?	113,62	114,5
Wissner Metall	103,87	104,5
Zeiss Ikon	143,25	—
Zellstoff-Waldh.-F.?	—	—
Zellstoff-Waldh.	151,5	152,87

Versicherungs-Aktien

	17. 1.	15. 1.
Aachen-Münch. F.	1049,0	—
Allianz Allg. Ver.	270,0	258,0
do. Lebensv.-Bk.?	—	224,0

Kolonialwerte

	17. 1.	15. 1.
Ostafrika	133,5	135,0
Kamerun	95,75	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	30,17	31,0
Schant.-Handels	131,[illegible]	132,0

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	130,10	130,10
5% Pr. Staatsw.-Obl.?	—	—
4½% Dt. Ab.-Anl. 1937?	—	—
4½% do. 1937	—	—
4½% do.	—	—
Bank für Brau	134,75	—
Reichsbank	212,75	211,87
A.-G. für Verkehr	134,5	134,0
Allg. Lok.-Kraft	—	—
Dt. Reichsb. Vorz.	129,62	129,62
Hapag, neue	82,87	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	134,5	—
Nordd. Lloyd, neue	84,5	—
Accumulator	—	—
AEG	120,87	117,75
Bayern-Motoren	148,75	149,5
J. P. Bemberg	—	—
Berger Tiefbau	151,5	—
Berl. Licht u. Kr.	168,25	168,37
Berliner Masch.	135,75	—
Braunk. Brikett	—	—
Buderus	—	—
Charlott. Wasser	118,62	118,62
Chem. Heyden	—	—
Cont.-Gummi	—	—
Daimler-Benz	140,25	—
Demag	142,5	—
Dt. Atl. Telegr.	124,75	—
Dt. Cont.-Gas	124,0	123,0
Dt. Erdöl	145,25	144,5
Dt. Linoleum	169,12	—
Dt. Waff. u. Mun.	189,0	—
Dt. Eisenhandel	—	—
Eintracht, Bgwrk.	179,0	—
Elektr. Verkehr?	158,5	—
El. Lieferung	131,5	—
El. Wk. Schlesien	134,37	—
El. Licht-Kraft	145,5	—
Engelhardt	—	—
Farbenindustrie	162,12	161,0
Feldmühle	140,5	—
Fel.-Guilleaume	—	—
Ges. f. el. Untern.	148,37	148,12
Goldschmidt?	—	—
Hamb. Elektr.	153,25	—
Harpener Bg.	—	—
Hoesch	116,87	—
Holzmann	156,5	—
Hotelbetrieb	96,5	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	—	—
Gebr. Junghans	126,75	126,25
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleb.	113,5	—
Klöcknerwerke	120,5	—
Kokswerke	158,25	—
Lahmeyer	123,0	—
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	116,75	116,0
Mansfeld. Bg.	158,75	—
Maschinenb.-Unt.	—	—
Metallges.	—	—
Niederlaus. Kohle	—	—
Orenstein	—	—
Rhein. Braunk.	232,75	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	146,5	146,5
Rh.-W. Elektr.	128,0	—
Rh. Metall Borsig	146,0	—
Rütgerswerke	153,0	—
Salzdetfurth	174,5	—
Schles. Elektr.	140,5	—
Schubert-Salzer	—	—
Schuckert Elektr.	178,0	—
Schultheiß	102,0	101,5
Siemens-Halske	213,25	—
Stöhr Kammgarn	—	—
Stolberg Zink	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlw. Akt.?	114,12	113,25
Vogel Telegr.	154,0	—
Wessw. Zeugm.?	—	—
Westd. Kaufhof	61,37	—
Westeregeln	113,5	—
Wintershall	134,25	—
Zellst.-Waldh.	152,25	—